179. Montag den 4. August 1862. 179.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate (1½ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 3. August. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem bisherigen Landrath des zweiten Jerichowschen Kreises, Rittmeister a. D. und Kammerherrn Eduard von Alvensleben auf Redekin, bei Genthin, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem Kreisgerichts-Rath Johann Gottfried Busch zu Mühlhausen, im Regierungsbezirk Erfurt, und dem Vermessungs-Revisor a. D. Luge zu Hörter den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, sowie dem Senior des Pflegeamtes des heiligen Geist Hospitals zu Frankfurt a. M., Kaiserlich östreichischen Major a. D. von Lukacsich daselbst, den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse und dem Schullehrer und Kantor Janson zu Döbern, im Kreise Preußisch-Holland, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; ferner dem Leibarzt des Prinzen Friedrich von Preußen Königlicher Hoheit, Geheimen Sanitäts-Rath Dr. Nieland zu Düsseldorf, die Erlaubniß zur Anlegung des ihm verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Herzoglich anhaltischen Gesammthaus-Ordens Albrechts des Bären zu ertheilen.

Telegramme der Posener Zeitung.

Wien, Sonntag 3. August. Sicherem Vernehmen nach ist der königl. preußische Gesandte in Konstantinopel angewiesen worden, wenn irgend möglich in Montenegro einen Waffenstillstand herbeizuführen.

London, Sonnabend 2. August Nachts. Mit dem Dampfer „Europa" eingetroffene Nachrichten aus Newyork vom 22. v. M. melden, daß die Freiwilligen nur in geringer Anzahl eintreten und daß erneut Anerbietungen von Prämien gemacht worden seien. Der Gouverneur von Ohio hatte in einer Proklamation erklärt, daß, wenn das Kontingent sich durch Freiwillige nicht vollständig ersetze, so werde er eine Konskription anordnen. — Es findet eine allgemeine Auswechslung der Gefangenen statt.

Weitere Berichte aus Newyork vom 24. v. M. melden, daß ein Theil des Armeekorps unter General Pope bei Fredericksburg ein glückliches Gefecht mit den Konföderirten gehabt und deren Lager verbrannt habe. — Der Präsident Lincoln autorisirte in einer Proklamation die Beschlagnahme alles Eigenthums der Konföderirten zu militärischen Zwecken; auch die Neger können verwendet werden.

Turin, Sonnabend, 2. August, Abends. In der heutigen Sitzung des Senats erklärte Ratazzi auf eine Interpellation Odofredi's, daß die Regierung jegliche Anstrengung mache, um die Werbungen zu verhindern. Was die Expeditionen anlange, von denen man seit mehreren Tagen spreche, so sei die Regierung entschlossen, dieselben zu verhindern und habe die nöthigen Maßnahmen getroffen.

Die Franzosen haben die Positionen an den römischen Grenzen wieder besetzt.

Nach Berichten aus Palermo vom heutigen Tage hat der provisorische Präfekt von Palermo eine Proklamation erlassen. In derselben heißt es: Seit einiger Zeit herrsche Gährung; in Betreff des Gerüchtes, die Regierung mißbillige nicht das, was geschehen, sei zu bemerken, daß allein die Legalität nicht gestattet habe, sich mit Gewalt zu widersetzen. Da jetzt die Verbindungen die Waffen ergreifen, das Gesetz aber eigenmächtige militärische Maßregeln verbiete, so dürfe die Regierung nicht länger Duldung üben und müsse alle Mittel anwenden, um solchen Verbindungen entgegenzutreten. Diejenigen, welche sich Illusionen hingegeben, mögen zu ihrem Heerde zurückkehren; die Regiernng könne ihrer Mission nicht entsagen. Kein Name, so theuer er dem Vaterlande auch sein möge, dürfe sich die Prärogative des von der Nation erwählten Königs Victor Emanuel anmaßen.

Die „Monarchia nazionale" versichert, daß die zu Neapel an der Landung verhinderten jungen Leute in Folge der von der Regierung ergriffenen Vorsichtsmaßregeln auch in Palermo an der Landung verhindert werden würden.

Garibaldi ist nach dem Gehölze von Ficuzza in der Provinz Corleone abgereist. In einer dort erlassenen Proklamation heißt es: Junge Gefährten! Auch heute noch ist es die heilige Sache des Vaterlandes, welche uns vereinigt. Auch heute noch ohne zu fragen wo, was thut man, wo geht man hin? — Lächelnd seid Ihr herbeigekommen, um die anmaßenden fremden Herrscher zu bekämpfen. Ich bitte nur die Vorsehung, mir Euer Vertrauen zu bewahren. Ich kann Euch nur Arbeiten und Mühseligkeiten versprechen, vertraue aber Eurer Selbstverleugnung. Ich kenne Euch mit Euren in glorreichen Schlachten verstümmelten Gliedern. Ueberflüssig ist es, von Euch Tapferkeit in den Schlachten zu fordern; gleichwohl muß ich von Euch Aufrechthaltung der Disziplin verlangen, ohne welche es keine Armee giebt. Die Römer konnten durch ihre Disziplin die Welt unterjochen. Wisset Euch die Zuneigung der Völker zu gewinnen. So habt Ihr es im Jahre 1860 zu machen gewußt und Euch die Achtung unserer siegreichen Armee erworben. Auch diesmal werden die braven Sicilianer die Vorläufer großer Geschicke sein, zu denen das Vaterland berufen ist.

Turin, Sonntag 3. August. Es ist eine Proklamation des Königs erschienen, in welcher es heißt: In dem Augenblicke, wo Europa der Weisheit Italiens Achtung zollt, ist es schmerzlich, zu sehen, daß verblendete junge Leute, die Pflicht der Dankbarkeit gegen den besten Alliirten Italiens vergessend, aus dem Namen Rom ein Kriegssignal machen. Wenn die Stunde schlägt, wird die Stimme des Königs sich hören lassen; jeder andere Ruf ist ein Ruf zur Rebellion, zum Bürgerkriege. Die Verantwortlichkeit nach der Strenge des Gesetzes fällt auf den, der auf die Stimme des Königs nicht hört. Der König wird die Würde der Krone und des Parlaments wahren, um das Recht zu haben, von Europa volle Gerechtigkeit für Italien zu fordern. – In der Deputirtenkammer sagte Ratazzi, er hoffe, Garibaldi werde sich fügen und der Bürgerkrieg werde vermieden werden, nachdem der König seinen festen Willen habe hören lassen.

Eine Ackerbau-Akademie in Posen.

In der Sitzung unseres Abgeordneten-Hauses vom 18. Juli kam bei der Diskussion des Kommissionsberichts über das Budget des Ministeriums für landwirthschaftliche Angelegenheiten folgender Kommissions-Antrag zur Sprache:

„Das hohe Haus der Abgeordneten wolle beschließen, die Erwartung auszusprechen, daß die Regierung bei allen Landes-Universitäten, wo es bis jetzt nicht geschehen, Anstalten für den agronomischen Untereicht einrichten werde".

Zu diesem Antrage nahm der Pleschner Abgeordnete, v. Żółtowski, das Wort und sprach nach dem stenographischen Bericht:

„Meine Herren! Es versteht sich von selbst, daß ich dem von der Kommission gestellten Antrage nicht entgegentreten werde; ich will nur die Gelegenheit benutzen, die Aufmerksamkeit der königl. Regierung auf den Umstand zu richten, daß das Großherzogthum Posen, das in diesem hohen Hause schon mehrfach den bisher nicht erfüllten Wunsch, eine Universität zu besitzen, ausgesprochen hat, schon deswegen den Anspruch machen darf, daß ihm um so eher eine Ackerbauakademie bewilligt werde. Das Bedürfniß einer solchen Anstalt in einem Landestheile, dessen Wohlhabenheit hauptsächlich, ja man kann sagen, ausschließlich von den Fortschritten der Landwirthschaft abhängt, wird so tief empfunden, daß von einigen Seiten bereits der Beschluß gefaßt ist, aus Privatmitteln eine landwirthschaftliche Lehranstalt hervorzurufen. Wenn die Staatsregierung die in dieser Beziehung bestehenden Bedürfnisse und Wünsche berücksichtigen wollte, würde ohne Zweifel der gute Wille von Privatleuten, der sich in dieser Richtung kundgiebt, ihre Aufgabe ungewöhnlich erleichtern. Ich stelle keinen Antrag, meine Herren, indem ich mich darauf beschränke, der Aufmerksamkeit der königlichen Regierung diesen wichtigen Gegenstand empfohlen zu haben".

Das frühere Verlangen nach einer polnischen Hochschule in Posen scheint denn doch endlich aufgegeben zu sein, nachdem die Staatsregierung wiederholt erklärt hat, keine Notiz davon nehmen zu wollen und auch der Landtag die schwachen Gründe, welche für die Errichtung einer solchen Anstalt vorgebracht wurden, nie zu den seinigen gemacht hat. Es reduzirt sich nunmehr auf eine landwirthschaftliche Akademie. Herr v. Żółtowski hat sich darüber nicht erklärt, ob er auf eine rein polnische Akademie ziele oder nicht, wenn nicht die Hindeutung auf die in Aussicht gestellten Privatfonds dahin zu beziehen ist, wovon bis jetzt nur in polnischen Kreisen zu Gunsten einer rein polnischen Anstalt die Rede war. Wenn der Abgeordnete für Pleschen eine solche im Sinne hätte, dann würden sich seinem Wunsche dieselben Bedenken entgegenstellen, die gegen eine polnische Hochschule sprechen. Eine polnische Akademie wäre ein todtgeborenes Kind. Dies sagen wir nicht, weil wir den Polen ein solches Institut mißgönnen; im Gegentheil, sähen wir die Elemente dazu in dieser Provinz, würden wir ihrem Verlangen bereitwillig zustimmen. Aber wo sind denn diese Elemente? Zeigt es sich nicht schon an der hiesigen Realschule, welche doch dem polnischen Idiom vollständig Rechnung trägt, wie dürftig das Material an Zöglingen ihr zugeht — und gleichwohl ist die Realschule ein Institut, das nach seinen Bildungszwecken immer eine bei weitem größere Zugkraft ausübt, als landwirthschaftliche Lehranstalten, die nicht einmal in Verbindung mit einer Universität, wie wir das an unseren Lehranstalten in Preußen sehen, stark besucht sind.

Und woher würden die Lehrkräfte genommen werden? Reine Empiriker würden sich allenfalls unter den Polen finden, aber diese würden die Zwecke einer solchen Anstalt nicht fördern, sie würde weit unter dem Niveau der anderen agronomischen Lehranstalten Preußens zurückbleiben. Selbst mit den größten Opfern würde man unter den polnischen Gelehrten keine eigentlichen Fachmänner gewinnen, weil gerade die Fächer der Physik, Technologie, Chemie u. s. w. bei ihnen total vernachlässigt gewesen sind. Man darf nur nach Warschau hinüberblicken, um sich zu überzeugen, welche Schwierigkeiten es dort macht, die Universität mit geeigneten Lehrkräften zu besetzen. Mit ungleich größeren Schwierigkeiten würde die Besetzung einer Anstalt zu kämpfen haben, die nur Kräfte eines bestimmten, den Polen ziemlich fern liegenden, Lehrfaches braucht.

Hieraus ergiebt sich schon die Unmöglichkeit, nationalen Wünschen in dieser Beziehung zu willfahren. Im Uebrigen ließe sich gegen den Gedanken selbst, für die Provinz Posen eine landwirthschaftliche Akademie zu errichten, nichts Wesentliches erinnern. Denn wenngleich auf der Hand liegt, daß der von der erwähnten Kommission gestellte Antrag, dergleichen Justitute mit den Landesuniversitäten zu verbinden, die Regel ausspricht, indem der Kostenaufwand für selbständige Anstalten dieser Art unverhältnißmäßig groß ist, so würde sich, indem überhaupt das Bedürfniß der Vermehrung derselben gefühlt wird, für diese Provinz wohl eine Ausnahme rechtfertigen lassen, da sie einer Universität entbehrt und der von dem Abg. v. Żółtowski angeführte Grund, daß der Wohlstand der Provinz auf der Förderung des Ackerbaues und dem rationellen Betriebe desselben beruht, seine volle Richtigkeit hat.

Es fragt sich aber, ob die Regierung hier die Initiative zu ergreifen hat, ob die Errichtung einer solchen Anstalt nicht vielmehr Sache der Provinzialstände wäre? Es würde bei näherer Erwägung des Projekts nach unserem Bedünken die Entscheidung über dasselbe bedeutend fördern und beschleunigen, wenn sich auf polnischer Seite thatsächlich die in Aussicht gestellte Opferbereitwilligkeit zeigte. Gewiß würden die deutschen Gutsbesitzer nicht zurückbleiben. Würde auf Grund solcher Voraussetzungen die Provinzialvertretung dann die Sache energisch in die Hand nehmen, so hätte die Staatsregierung wohl kaum noch einen Grund, dieselbe nicht zu unterstützen. Eine Erleichterung des Unternehmens würden die Provinzialstände ohne Zweifel in der Wahl der Stadt Posen für dies Institut insofern finden, als die Lehrkräfte der hiesigen Realschule für dasselbe theilweise nutzbar gemacht werden könnten. Immerhin aber würde dasselbe von einem bescheidenen Anfange auszugehen haben.

Deutschland.

Preußen. ⊂ Berlin, 3. August. [Vom Hofe; Verschiedenes.] Der König kam heute Mittags von Potsdam nach Berlin und fuhr mit den Prinzen Karl, Friedrich Karl, Albrecht Sohn, dem Prinz August von Württemberg ꝛc. nach Charlottenburg, woselbst zur Feier des Geburtstages Friedrich Wilhelm III eine stille Andacht verrichtet wurde. Auch der Kronprinz wollte an derselben theilnehmen, blieb aber wegen der nahe bevorstehenden Niederkunft seiner Gemahlin in Potsdam zurück, und ließ auch sein Erscheinen bei der Geburtagsfeier der Universität absagen. Die hohen Herrschaften nahmen im Schlosse zu Charlottenburg das Frühstück ein und kehrten um 3 Uhr nach Schloß Babelsberg zurück, wo um 4 Uhr die Familientafel stattfand. Morgen Vormittag trifft der König von Potsdam hier wieder ein, um mit den Ministern zu arbeiten und Audienzen zu ertheilen. — Gestern wurde hier mit aller Bestimmtheit die Entbindung der Frau Kronprinzessin erwartet, da seit Morgens 7 Uhr im Lustgarten 4 Kanonen aufgefahren waren, welche unserer Stadt sofort von dem frohen Ereigniß Kunde geben sollten. Eine große Volksmenge umstand diese Geschütze, weil Jedermann gern den ersten Schuß hören wollte. Das Publikum verlief sich erst, als um 5 Uhr der Befehl kam, die Geschütze in die Kaserne zurückzuziehen. Auch der heutige Tag scheint vorübergehen zu wollen, ohne daß er uns die Entbindungsanzeige bringt. Eine solche fehlt uns auch zur Stunde noch aus Karlsruhe. Der Prinz Friedrich Karl ist heute Abends nach Fürstenwalde gefahren, um morgen früh daselbst das 1. Brandenburgische Ulanenregiment zu besichtigen. Von dort geht der Prinz nach Frankfurt a. O., wo die 5. Division, zu welcher auch das genannte Ulanenregiment gehört, zu den Herbstübungen zusammengezogen ist. — Gestern fand im auswärtigen Amte die Unterzeichnung des französischen Handelsvertrages statt. — Die japanesische Gesandtschaft war gestern Abends im Krollschen Etablissement und heute Vormittags besuchten die Fürsten das Atelier des Photographen Biegner und ließen sich dort in verschiedenen größeren Gruppen photographiren. Derselbe Künstler hat auch die beiden Dolmetscher Fukudsi gen itsi rô und Tatri Kô Sâku zu Pferde dargestellt. Um 2 Uhr fuhren die drei Fürsten mit dem Chef des Gefolges, dem Finanzrath, dem Beisitzer, einigen Sekretären und Dolmetschern, in Begleitung des Gesandten, Grafen zu Eulenburg, des Attaché's v. Bunsen ꝛc. in das auswärtige Amt und hatten dort mit dem Grafen v. Bernstorff eine mehrstündige Konferenz, in welcher wegen des Abschlusses des Handelsvertrages mit Japan verhandelt wurde. Die Fürsten überreichten dabei dem Minister ihre großen Photographien. Morgen Abends ½9 Uhr giebt Graf Bernstorff der Gesandtschaft ein solennes Abschiedssouper. Heute Abends erscheinen die Fürsten in Krugs Garten am neuen Kanal, wo ein großartiges Feuerwerk abgebrannt wird; die übrigen Mitglieder der Gesellschaft wohnten der Balletvorstellung „Aladin" bei. Die Abreise der Gesandtschaft erfolgt, wie schon gemeldet, am Dienstag früh 8 Uhr. Major v. Gottberg, der Lieutenant Graf zu Eulenburg, Attaché v. Bunsen ꝛc. geben ihr bis Swinemünde das Geleit. Bei ihrer Ankunft in Stettin nehmen die Japanesen ein ihnen im Saale der Kasinogesellschaft von der Kaufmannschaft servirtes Frühstück ein und werden darauf etwa um 2 Uhr in Begleitung der ganzen Tischgesellschaft nach Swinemünde abgehen. — Hier kommen noch täglich junge Leute, Kaufleute, Handwerker ꝛc. und Mädchen in das Hotel, um sich nach den Bedingungen zu erkundigen, unter welchen sie der Fürst v. Simodske für Japan engagiren will. Natürlich wird Allen gesagt, daß die Gesandtschaft ein derartiges Engagement gar nicht beabsichtige.

— [Das Ministerium.] Die „A. P. Z." schreibt: Die „Magdeburger Zeitung" und mehrere hiesige Blätter unterhalten ihre Leser aufs Neue mit Gerüchten über angebliche Disharmonien im Staatsministerium in Bezug auf die Behandlung der wichtigen Fragen der nächsten Zukunft; einzelnen der Herren Minister werden sehr bestimmt angedeutete Absichten und Aeußerungen in Betreff möglicher Eventualitäten zugeschrieben. Wir sind zu der Erklärung veranlaßt, daß jene Angaben durchweg aus der Luft gegriffen und mit ersichtlicher Tendenz erfunden sind. Die thatsächliche Haltung des Staatsministeriums in den zu gewärtigenden Verhandlungen wird den bündigen Beweis geben, daß die

Staatsregierung, wie in allen Fragen der Politik, so auch in der Militärfrage in voller und fester Gemeinsamkeit zu handeln entschlossen ist.

C. S. — [Die serbische Frage; die Japanesen; Verschiedenes.] Was die Gesandtenkonferenzen in Konstantinopel zur Regelung der serbischen Angelegenheiten betrifft, so bietet zur Beurtheilung der Pariser Traktate von 1856 in den Artikeln 28 und 29 und das 14. Protokoll vom 25. März 1856 Material genug, wenn man sodann noch den Separatvertrag vom 25. September und 7. Oktober 1826 und den Vertrag von Adrianopel vom 2. und 14. September 1829, die Hattis von 1830 und 1833 konsultirt. Die ganze Frage, namentlich was Serbien betrifft, ist ganz und gar nicht so verwickelt, als sie stets dargestellt wird. Wenn nun in der Presse behauptet worden ist, daß England in Bezug auf das Besatzungsrecht ganz und gar die türkische Anschauungsweise sich angeeignet hat, so beruht diese Behauptung auf einem Irrthum. Im Gegentheil hat England in der Sitzung vom 22. sich dahin ausgesprochen, daß nach dem Wortlaut des Traktates von 1856 den Türken es keineswegs zusteht, die Stadt Belgrad als zum Rayon der türkischen Festung gehörig, anzusehen und daß es dem Geiste des Traktats vollkommen entspricht, wenn die Türken ausschließlich auf die Besetzung der Feste beschränkt bleiben, weil grade die türkischen Thorwachen die Ursache zu den ewigen Reibungen mit der christlichen Bevölkerung abgeben. Diese Ansicht theilt auch Preußen, daß trotz seines aufrichtigen Wunsches, die Türkei noch fortbestehen zu sehen, sich doch nicht verhehlen kann, daß diese Wünsche nicht auf Kosten der unschuldigen christlichen Bevölkerung daselbst durchgeführt werden dürfen. Als die Forderung Garaschanins auf Räumung der sieben Festungen in jener Konferenz zur Sprache kam, stellten sich die türkischen Bevollmächtigten taub; und doch sind 4 dieser Plätze nur dem Namen nach Festungen. Vielleicht wird man dafür sorgen, daß die Wälle der türkischen Festung in Belgrad mit Kanonen bepflanzt werden, welche nicht von selbst losgehen, wenn die Gelegenheit günstig ist. — Ein Korrespondent hat die Nachricht verbreitet, die Japanesen wollen hier die Hinausschiebung des Traktats erwirken; diese Mittheilung ist falsch. Sie unterhandeln über einige Detailsfragen: sie wünschen z. B., daß das droit de franchise den Konsuln nur dann zugestanden werde, wenn sie nicht gleichzeitig Kaufleute sind; sie wollen sich die Befugniß erwirken, die Ausfuhr von Lebensmitteln in Zeiten der Noth verbieten zu dürfen; sie wollen einige Häfen für Handels- und Kriegsschiffe gesperrt halten, wie z. B. Yeddo, weil die Regierung dort sich nicht stark genug glaubt, die Besatzungen der Schiffe vor Unbill zu schützen. Was diese Häfen betrifft, so wird die Sache in Petersburg zum Austrag kommen, weil unser Vertrag in diesem Punkte nur allgemein dahin formulirt ist, daß Preußen auf dem Fuße der meistbegünstigten Nationen behandelt werden soll. In Petersburg werden die Japanesen in einem an der Newa gelegenen kaiserlichen Palast wohnen. Ihr Urtheil ist sehr günstig für Preußen und dasselbe günstige Urtheil über Preußen und Deutschland fällt auch der Präsident Benson, welcher einer deutschen Erziehungsanstalt in Altona seine beiden Söhne anvertraut hat. — Den Belagerungsarbeiten bei Graudenz wohnt auch der östreichische Militärbevollmächtigte am preußischen Hofe, Major Leithner bei. — Alle Gerüchte von beabsichtigter Auflösung des Abgeordnetenhauses werden uns als falsch bezeichnet. — Sobald der Kaiser von Rußland nach Petersburg zurückgekehrt sein wird, soll die Notifikationsgesandtschaft Turin verlassen und sich in die nordische Hauptstadt begeben. — Wenn der Papst nicht existirte, müßte Napoleon einen erfinden und noch einen Gegenpapst in Ancona auftauchen lassen, um sich noch mehr in Italien befestigen zu können, hat heut ein erfahrener Diplomat geäußert, um zu zeigen, daß von Seiten Preußens und Rußlands bei dem Papst keinerlei Schritte gethan worden sind, wie in der Presse behauptet worden ist.

— [Rayon-Regulativ; Disziplinar-Verhältniß.] Das Kriegsministerium hat den Festungs-Kommandanten einen allerhöchsten Erlaß mitgetheilt, wonach für sämmtliche Festungen der Monarchie ermittelt werden soll, ob und inwieweit für gewisse Theile resp. einzelne Lokalitäten die bestehenden Royonbezirke nach Maßgabe des §. 26 des Rayon-Regulativs allgemeine Erleichterungen von den durch die gesetzliche Regel vorgeschriebenen Beschränkungen eintreten können, um danach bei der Beurtheilung eingehender Anträge gleichmäßig und ohne daß es erst in jedem einzelnen Fall der Begründung einer Ausnahme bedarf, zu verfahren. — Den Privatpatronen steht nach einem Erlaß des Unterrichts-Ministes keine Disziplinargewalt über die von ihnen berufenen oder mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde angenommenen Lehrer zu. (B. A. Z.)

— [Bundesreformprojekt.] Der „Nürnb. C." schreibt: Die Unterhandlungen zwischen Oestreich und den Mittelstaaten über die Bundesreformangelegenheit sind in den letzten Tagen so gefördert worden, daß die aus denselben hervorgegangenen Vorschläge in vielleicht ganz naher Zeit in Frankfurt zur Vorlage gelangen dürften. Von dem anfänglichen Vorhaben, die betreffenden Anträge zum Gegenstande der Berathung durch eine in einer mittelstaatlichen Residenzstadt abzuhaltenden Ministerkonferenz zu machen, ist man abgekommen; die Reformvorschläge sollen vielmehr in der Bundesversammlung selbst vorgelegt und zum Austrage gebracht werden. Die Einbringung des Projekts wird vielleicht noch vor dem Beginn der Bundestagsferien stattfinden.

Mohrungen, 1. August. [Der Proceß wegen der Mühlhauser Excesse.] Die in Folge der berüchtigten Mühlhauser Excesse gefänglich eingezogenen Individuen, darunter mehrere Bürger, werden wohl im September vor dem Schwurgericht in Mohrungen ihren Lohn empfangen. Auf ein von mehreren Konservativen an Se. Maj. den König gerichtetes Gesuch um Begnadigung und Freilassung der „wohlgesinnten" Märtyrer soll der Allerhöchste Bescheid gekommen sein, daß die Untersuchung auf keine Weise unterbrochen werden und die Justiz strenge nach den Gesetzen verfahren solle. Die arme Stadt Mühlhausen hat bereits 3000 Thlr. an Entschädigungskosten für das requirirte Militär und die Besitzer der beschädigten Häuser und Mobilien zahlen müssen. Für die Kosten des Untersuchungsverfahrens werden solidarisch die Angeklagten haften müssen, so daß die Bemittelten unter ihnen voraussichtlich all ihr Hab und Gut verlieren werden. Ein warnendes, sehr hartes Beispiel! (G. G.)

Sachsen. Dresden, 1. August. [Die Baumwollnoth] wirft einen unheimlichen Schatten über unsere Industriebezirke. Einzelne Fabriken stehen bereits still, andere werden nur noch auf Wochen hinaus den nöthigen Rohstoff beschaffen können. Der fast unerschwingliche Preis des Garns setzt die armen Weber in furchtbare Verlegenheit.

Holstein. Kiel, 31. Juli. Gestern verließ uns das britische Geschwader, welches am 27. d. hier angelangt war, um seine Reise zunächst nach Stockholm fortzusetzen.

Nassau. Ems, 31. Juli. [Gegen die Spielbank.] Hiesige Einwohner bereiten eine Petition vor um Aufhebung der Spielbanken. Die nächste Veranlassung zu der Petition soll die Aeußerung eines berühmten Berliner Arztes sein, welcher, so lange in Ems gespielt werde, nur solche Patienten dahin schicken will, die in anderen Bädern, wo keine Spielbanken sind, nicht geheilt werden können. Wenn die einflußreichsten Aerzte der größeren Städte sich über ein solches Verfahren einigten und gegenseitig darin unterstützten, so würden die Spielbanken bald einen schweren Stand haben. (Südd. Z.)

Großbritannien und Irland.

London, 31. Juli. [Hofnachrichten.] Die Königin wird, nach der Rückkehr von Schottland, am 1. September mit den Prinzessinnen und jüngeren Prinzen ins Ausland reisen. Ihre Majestät wird dem König der Belgier einen zwei- oder dreitägigen streng privaten Besuch abstatten, und nachher im Schlosse Reinhardtsbrunn bei Gotha, welches ihr Schwager, der Herzog von Sachsen-Koburg und Gotha, ihr zur Verfügung gestellt hat, einige Wochen in Abgeschiedenheit verbringen. Ihre Majestät wird im strengsten Inkognito, unter dem Titel einer Herzogin von Lancaster, reisen. Wenige Tage nach ihrer Ankunft in Reinhardtsbrunn wird auch der Prinz von Wales dort ankommen, einige Zeit an der Seite der Königin bleiben und dann seiner Schwester, der Kronprinzessin von Preußen, einen Besuch abstatten.

— [Noth in den Fabrikdistrikten.] Wie man aus einigen Schilderungen des Manchester „Examiner" sieht, dürfte es in der That hohe Zeit sein, den nothleidenden Fabrikarbeitern auf anständige Weise zu helfen. Ihre englische Geduld, die von Lord Palmerston und anderen Staatsmännern öffentlich so laut gepriesen wurde, dürfte eine allzulange Probe nicht aushalten. Das erwähnte Blatt schildert verschiedene Kundgebungen von Arbeitermassen, die sich über die von den Armenhausbeamten erfahrene Behandlung bitter beschweren. Hitzige Redner oder Demagogen versäumen in der Regel nicht bei solchen Gelegenheiten Oel ins Feuer zu gießen. Bei einem Umzuge von 800 brotlosen Arbeitern war der Mayor von Manchester nahe daran, einen sehr zudringlichen Besuch zu erhalten. Auf offenem Platze erklärte ein Redner, die Weiber und Töchter der meisten Arbeiter seien im Armenarbeitshaus mit so schnöder „Herzlosigkeit behandelt worden, daß sie lieber auf die Straße gehen" (d. h. sich der Prostitution ergeben), als sich derselben Tyrannei wieder unterwerfen würden.

Frankreich.

Paris, 31. Juli. [Tagesnotizen.] Der heutige „Moniteur" veröffentlicht das Dekret, durch welches Herr Rouher interimistisch mit dem Ministerium des Auswärtigen betraut wird. — Der General-Staatsprokurator in Douai hat den Auftrag erhalten, die Vertheilung der Mirès'schen Broschüre: „Lettre à M. Dupin", zu verhindern. Ein ähnliches Verbot wurde auch hier erlassen. Nur Herrn Mirès selber wurde es gestattet, diese Broschüre von Hand zu Hand zu verschenken. — Man schreibt der „Patrie", daß der „Brandon" am 30. d. mit Depeschen aus Civita-Vecchia in Toulon angekommen ist. In Folge der mit diesem Dampfer eingetroffenen Nachrichten werde die Regierung die Mission des Kapitäns Pothnan, dem die formellsten und energischsten Instruktionen zugegangen seien, aufrecht erhalten. „Die römische Küste", fügt die „Patrie" bei, wird sehr streng von den französischen Kreuzern überwacht. Die Dampffregatten „Descartes" und „Gomez" hüten die Einfahrt des Golfes von Terracina". — Die Arbeiten, welche zum Schutze der Stadt Arles gegen die Ueberschwemmungen der Rhone ausgeführt werden sollen, sind durch kaiserliches Dekret für gemeinnützlich erklärt und der Beitrag des Staates dazu auf zwei Drittel der Bausumme, d. h. auf 588,000 Fr., festgesetzt worden. — Das Zollamt Chambery ist für den Import von Baumwollen- und Wollengarn jeder Art, englischen oder belgischen Ursprungs, und das Zollamt Styring im Moseldepartement für den Import aller mit über 20 Fr. per 100 Kilogramm besteuerten Waaren offen gestellt worden.

— [Mexiko.] General Bazaine, Kommandant der ersten Infanteriedivision der mexikanischen Expeditionsarmee, wird Frankreich vor dem 25. August nicht verlassen. Er geht mit der letzten Truppensendung. Wie die „K. Z." vernimmt, soll ihm, wenn General Forey fallen sollte, der Oberbefehl über die Expedition übertragen sein. Präsident Juarez hat, wie es heißt, ein Schreiben an den Kaiser gerichtet. Die Regierung von Chili hat es übernommen, dasselbe der mit Mexiko unterbrochenen Verbindungen wegen in die Hände des Kaisers gelangen zu lassen. Auf Betreiben des französischen Gesandten in Washington soll Präsident Lincoln vorläufig alle in dem Vertrage mit Juarez ausbedungenen Geldsendungen sistirt haben. — Der in Mexiko kommandirende Schiffskapitän Roze ist zum Kontre-Admiral ernannt worden. — Die ganze mexikanische Küste befindet sich jetzt in Blokadezustand. Durch diese Maßregel soll das Einführen von Waffen verhindert werden. Die Schiffe, welche sich einer Durchsuchung unterwerfen, können in die mexikanischen Häfen einlaufen, um ihre Waaren abzusetzen. In Vera-Cruz ist ein Individuum erschossen worden, das angeblich einen Angriff auf die Herren v. Saligny und Almonte machen wollte.

Belgien.

Brüssel, 31. Juli. [Arbeiterunruhen.] Im Boringage

Rückschau.

[Die saure Gurke und das Leben]

Wenn die Aprikose und Pfirsiche zu reifen beginnen und in den Weinländern am Rhein, in der Gegend von Meißen, Grünberg und Tschicherzig die Trauben bereits ein zart bläuliches Aussehen zur Schau tragen; wenn jene bis hoch in die Zwanzig hinauf reichende Reihe von Sonntagen nach Trinitatis, die in den ehrwürdigen Evangelienbüchern so gewissenhaft aufgezählt ist, zur Herrschaft kommt; wenn der Wind die Bekanntschaft mit den Stoppeln der Sommerung macht; wenn der Hundsstern wüthet, dann beginnt oder vielmehr dann herrscht in schönster Blüthe jene Zeit, die von der Furcht, welche herzlose Menschen muthwilliger Weise in einen sanften Gährungsprozeß getrieben haben, von der sauren Gurke, ihren Namen entlehnt.

Auch wir leben jetzt in dieser saum- und traumseligen Zeit. Die neuen sauern Gurken sind genießbar geworden und augenscheinlich in diesem Jahre gut gerathen, wenn wir aus dem Konsum derselben in gewissen Restaurationslokalen unserer guten Stadt einen Schluß ziehen dürfen. Die saure Gurkenzeit äußert ihre Konsequenzen in allen Verhältnissen dieses irdischen Jammerthales. Der Bundestag macht Ferien und mit diesem großartigen bewegenden Agens, dem nur die bodenlose Gehässigkeit verläumderischer Gemüther einen Zopf andichten kann, die ganze liebenswerthe Frau Politik. Wir sind ja das Herz von Europa, unsere Bewegungslosigkeit muß sich ja auch den Gliedern mittheilen. Wir — wer lacht da?

Der hohe Bundestag hat seine Gegner eclatant geschlagen, hei! wie flatterte die deutsche Trikolore in der Eschenheimer Gasse in Frankfurt, de facto zum zweiten Male anerkannt von jener Diplomatenversammlung, auf die wir Hoffmann's Worte anwenden können:

Wie sie standen, wie sie saßen, wird genau erzählt;
Wie sie tranken, wie sie aßen, wird auch nicht verhehlt!

Ja, die letzten Tage haben Großes schauen lassen! Unmöglichkeiten wurden möglich, und wenn die Kreuzzeitung auch sichtliches Bauchgrimmen dabei hatte, auch sie mußte gestehen, daß die schwarz-roth-goldene Fahne, das „alte Banner deutscher Größe", wie sie in der herrlichen Hymne des Herzogs Ernst II. von Koburg heißt, wieder zu Ehren gekommen sei.

Und das in der geschmähten, heuer aber gesegneten, sauren Gurkenzeit!

Die Abgeordneten legen die schüchterne Scheu vor jener bekannten brennenden Frage, eben weil sie brennend ist, noch immer nicht ab, das Land beginnt zu murren und irre zu werden an seinen Vertretern — aber halt, halt mein Federkiel, bis hierher und nicht weiter; wir bleiben for ever unter dem Strich, allwo sie verbannt ist, die kalte Göttin Politik.

Von der sauren Gurkenzeit wollten wir ja plaudern! Und unter ihrer Herrschaft stehen wir alle. Sie wird uns noch eine geraume Zeit mit ihrer Gegenwart beehren, diese biedere Zeit, und wir werden uns deßhalb das Vergnügen nicht versagen, in unseren Rückblicken einige von den Einwirkungen dieser Zeit auf die menschlichen Verhältnisse des Näheren zu beleuchten.

Die liebenswürdige Leserin giebt uns gewiß Recht, wenn wir auf ein überaus wichtiges Kapitel, auf die Mode, zuerst zu sprechen kommen. In Paris und wo man sonst noch beflissen sein mag, der gläubigen und ungläubigen Welt in Betreff von Tracht und Kleidung Vorschriften zu machen, ist man gerade in dieser Zeit der sauren Gurke am schlimmsten dran. Die genialsten Schneider und Modisten werden blaß vor Kummer und Sorge. Schon vor vierzehn Tagen haben die Korrespondenzen, die von der Seinestadt aus in die Modenjournale der ganzen Welt untergebracht werden, erzählt, daß weiß die Farbe des Tages sei. So richtig das nun auch in der verwegensten Bedeutung des Wortes ist, so haben die wackeren Erfinder der Mode und Quälgeister der ohnehin schon genug geplagten Ehemänner sich dadurch doch in sehr unachtsamer Weise den Stuhl vor die Thür gesetzt. Freilich aus weiß läßt sich ja, die freundlichen Leserinnen wissen das besser als der Schreiber dieser Zeilen, so viel machen, da kann das Kleid aufgenommen, sogar mit Bouquets aufgenommen werden (und das sieht reizend aus); hundert Arten von Taillen und Blousen, die mit den verschiedensten Bändern, mit Genille und anderen, in allem wohlgeordneten Näh- respektive Toilettentischen heimischen Ingredienzien durchzogen werden können, steigern die Mannigfaltigkeit; und nimmt nun gar eine Schöne zu diesem Allen noch den Medizisgürtel, der ja in allen Farben des Regenbogens, mit Hinzunahme der schwarzen, getragen wird, so läßt sich durch Kompilation und Kombination eine unabsehbare Reihe von Verschiedenheiten in demselben Gewande herstellen.

Das wußten übrigens die Modenerfinder ebenso gut wie wir, das ist auch nicht die Ursache ihres Kummers, ihrer Sorge. Das böse Gewissen aber quält sie, denn ach! — endlich muß es ja doch an den Tag kommen, daß sie dupiren und jedes Jahr dieselbe Kunde vom Stand des Modenbarometers in die Welt schicken.

Wenn die geneigte Leserin sich die Mühe nehmen wollte, ältere Jahrgänge der Modenjournale (z. B. die Leipziger allgemeine Modenzeitung) durchzublättern, wird sie unsere Angaben bestätigt finden. Die Farbe, die um diese Zeit vorgeschrieben ist, war stets die weiße (das ist unter der Aegide des Hundssternes nicht wundersam), aber naiv liest es sich, denselben Hülfsmitteln immer wieder zu begegnen, vermittelst deren das weiße Kleid geputzt wird. Es ist die alte Geschichte, die der schalkhafte Gellert in seiner schönen Fabel vom Hute erzählt: „Der erste, der mit kluger Hand 2c.".

Aber nicht von der Mode der unschuldsfarbigen Gewänder als allgemeine Mode, sondern von der Wirkung dieser Mode auf alltäglich-sociale Verhältnisse müssen wir erzählen. In unseren Kapiteln über die saure Gurkenzeit werden wir der Familie Zimperlein noch öfter begegnen und wollen heute gleich die werthe Bekanntschaft machen.

Herr Zimperlein ist höherer Beamter, Staatshämorrhoidarius vom reinsten Wasser, im Besitz einer Gattin und zweier Töchter, die so aussehen, wie die Mama vor zwanzig Jahren ausgesehen haben mag.

Herr Zimperlein steht in dem Rufe, auch noch Privatvermögen zu besitzen, welches er durch eine fast auf die Spitze getriebenen Sparsamkeit zu verdoppeln gedenke.

Die Zeit der sauren Gurken hat soeben ihre Herrschaft begonnen. Frau Zimperlein seufzt, von beiden Töchtern redlichst unterstützt, und der Gemahl trinkt seinen Nachmittagskaffee. Herr Zimperlein ist hart wie Eisen: — er hört das Seufzen und erkundigt sich nicht einmal nach der Ursache. Es geht ihm das unbestimmte Gefühl durch die Seele, daß dieses Geseufze bloß ein Vorpostengefecht sei.

Frau Zimperlein setzt sich zu dem Gemahl aufs Sopha und drückt seine Hand, sichtlich dabei bemüht, ihm mit liebevoller Zärtlichkeit in die Augen zu schauen.

Die Mama seufzt wieder und weckt damit das Doppelecho der Töchter.

Der Papa aber bleibt hart und unbeugsam wie der Fels im Meere.

Endlich beginnt die Mama das Gros ihrer Truppen zu entwickeln. Gottfried, (bei gewöhnlichen, unwichtigen Anlässen wird der Eheherr nur beim Zunamen genannt) Gottfried, ich habe etwas mit Dir zu sprechen.

Herr Zimperlein stellt die Tasse hin und sieht der Gattin vertrauensvoll ins Gesicht, die beiden Töchter wagen kaum zu athmen, weniger aus Beklommenheit als aus Neugierde.

Gottfried! fährt die Mama fort, Clara und Melanie müssen neue Kleider, weiße Kleider, haben, die armen Kinder dürfen sich ja nicht mehr auf der Straße sehen lassen.

„So? meint Herr Zimperlein, sich ordentlich behaglich im Sopha zurücklehnend. Spekulirst sehr falsch, wenn Du mir ein so schlechtes Gedächtniß zutraust. Es dürfte in diesen Tagen ein Jahr werden, daß ich erst weiße Gewänder gekauft habe. Aus solchen Repetitionen wird nichts, meine Liebe."

(Wenn Herr Zimperlein „meine Liebe" sagte, war es ein Zeichen, daß er das Gespräch über irgend einen Gegenstand abgebrochen sehen wollte.)

Die Mama begann unter Assistenz der Töchter einige Thränen

(Hennegau) sind wiederum sehr bedenkliche Arbeiter-Unruhen ausgebrochen. Das Elend dort ist gräßlich, aber die Arbeits-Einstellung nur ein schlechtes Mittel, dasselbe zu lindern. Mit Gendarmen ist da allerdings wenig zu helfen, und viel weiser ist die gestern durch den Bauten-Minister angekündigte Maßregel, die seit Langem verordnete Abtragung der Festungswerke von Mons sofort vorzunehmen, um den unbeschäftigten Händen Arbeit zu geben. — Die Königin Viktoria hat 50,000 Franks für die belgischen Arbeiter ohne Arbeit eingesandt. (K. Z.)

Schweiz.

Bern, 28. Juli. [Paßfrage.] Die östreichische Regierung bringt zur Kenntniß, daß in Folge der Beschlüsse des Bundesrathes in der Paßfrage auch sie aus freien Stücken die Schweizer von der Einholung eines Visums auf die ordentlich ausgestellten Reiseschriften schweizerischer Behörden entbinde, es wäre denn, „daß bedenkliche Konstellationen eine Zurücknahme dieses Beschlusses nothwendig machen würden“. Hamburg macht die nämliche Anzeige, daß es ebenfalls das Visum auf Pässen nicht mehr fordere. Die Note, welche Dr. Kern der französischen Regierung in der Paßfrage eingereicht hat, soll nächstens im „Bundesblatt“ erscheinen. Nach neueren Berichten scheint die französische Regierung geneigt zu sein, auf die Wünsche der Schweiz einzugehen. (Fr. J.)

Bern, 31. Juli. [Abberufung des großen Raths von Aargau.] Was bisher unerhört war, ist im Kanton Aargau geschehen: die Abberufung einer gesetzgebenden Behörde durch das Volk. Der große Rath von Aargau hatte ein Gesetz erlassen, wodurch die Stellung der Israeliten normirt und dieselben den Kantonsbürgern gleichgestellt wurden. Die konservative Opposition, namentlich in den katholischen Bezirken, bemächtigte sich der entstandenen Unzufriedenheit im Volke; man sammelte Unterschriften, und Schleuniger von Klingenau reichte an der Spitze von mehr als 10,000 Bürgern das Begehren ein, daß die Frage der Abberufung des Großen Rathes, gestützt auf die Verfassung, dem Volke zur Entscheidung vorgelegt werden solle. Am 27. d. fand die Abstimmung statt und das Volk sprach mit 25,003 Stimmen gegen 16,237 Stimmen die Abberufung einer gesetzgebenden Behörde aus, welche sich nun einer Neuwahl zu unterziehen hat. Dadurch sind alle übrigen Behörden provisorisch erklärt.

Bern, 1. August. [Aufregung in Tessin.] Der Staatsrath Tessins berichtet an den Bundesrath über die steigende Aufregung in Tessin in Folge italienischer Provokationen, namentlich wegen Plakate, die Lugano als eine italienische Stadt bezeichnen. Tourte (der schweizerische Gesandte in Turin) ist beauftragt, Erkundigungen einzuziehen.

Italien.

Turin, 31. Juli. [Tagesnachrichten.] Ratazzi hat die Blätter, welche die Proklamation des Syndikus von Marsala mit Garibaldi's Rede brachten, sämmtlich mit Beschlag belegen lassen. (Auch die französische Regierung gab die Nummer der „Independance Belge“ nicht aus, in der jene Rede, obwohl aller Ausfälle auf den Kaiser Napoleon entkleidet, stand.) — Die Berichte aus dem Süden sind wieder voll von Ueberfällen und Brandlegungen der bourbonistischen Banden, deren Treiben mehr und mehr in Straßenraub ausartet. General Bosco ist von Rom nach Paris abgereist; in einem Briefe an seinen Bruder, der in der italienischen Armee dient, soll er sich sehr warm für die italienische Einheit ausgesprochen haben. — In Neapel ist wieder eine Verschwörung entdeckt worden. Die Sträflinge im Bagno, der Auswurf der Menschheit, wollten sich frei machen, um in die Crocco'sche Bande zu treten. — Die „Italie“ meldet, daß die päpstliche Regierung in diesem Augenblicke ein starkes Korps von Irland werben und ausbilden läßt, um das päpstliche Heer damit zu vermehren. Bekanntlich hat Msgr. de Merode mit den irischen Bischöfen verabredet, daß aus jeder Gemeinde Irlands vom Pfarrer ein Rekrut geworben und nach Rom geschickt werden solle. Dieser Plan kommt jetzt in Ausführung.

Turin, 1. August. [Telegr.] Man versichert, daß der Zufluß der Angeworbenen in Corleone fortdaure und daß Garibaldi täglich in Messina erwartet werde. Es heißt gerüchtweise, daß ein mit Waffen beladenes amerikanisches Schiff in Palermo angekommen sei. — Nach dem „Giornale di Napoli“ hätten die Franzosen ihre Stellungen an den römischen Grenzen verlassen und sich zu Terracina, Velletri und Frosinone koncentrirt. Das päpstliche Detachement zu Alatri hat sich nach Ferentino zurückgezogen. Die bisher in Frosinone gestandenen französischen Truppen haben sich nach Rom begeben. — An 100 in Neapel angekommener junger Leute sind an der Ausschiffung verhindert worden und setzten ihren Weg nach Palermo fort. Die Regierung hat Verstärkungen hingesandt und energische Maßregeln zur Verhinderung von Expeditionen ergriffen.

Neapel, 26. Juli. [Verschwörungsprozeß; Unsicherheit.] Der „K. Z.“ wird geschrieben: Die Verhandlungen des Verschwörungsprozesses gegen Monsignore Cenatiempo, de Christen und Konsorten dauern noch immer unter ungeheurem Andrange des Publikums in Castell Capuano fort. Mit Ausnahme der beiden ersten Sitzungen wurden die übrigen bisher abgehaltenen mit dem Verhör von Zeugen ausgefüllt. Letztere bleiben im Allgemeinen ihren im ersten Verhöre gemachten Erklärungen treu, die über das ganze Komplot, so wie dessen Führer und Leiter keine Zweifel übrig lassen. Die Aeußerungen der Angeklagten, von denen der eine oder der andere der öffentlichen Meinung hier noch mehr Trotz bieten will, werden häufig von dem nicht sehr nachsichtigen Publikum mit allgemeinem Pfeifen und Zischen begleitet, und der Präsident sieht sich nicht selten veranlaßt, die Klingel zu ergreifen, um Ruhe und Ordnung zu gebieten. Der ganze Prozeß wird hier im Druck erscheinen und mit Zeichnungen eines sehr gediegenen Malers, mit Namen Gonsalvo Carelli, illustrirt werden. — Leider haben wir wieder viele und zwar sehr verwegene Diebesstreiche zu beklagen. Außerdem gehen vielen hiesigen reichen Herrschaften, die sich jetzt auf ihren Landgütern in der Umgegend befinden, täglich Drohbriefe zu, in denen sie aufgefordert werden, unter Androhung von Tod und Brandlegung, enorme Summen herzugeben. Die meisten kehren daher wieder in die Stadt zurück.

Rußland und Polen.

Petersburg, 22. Juli. [Anerkennung Italiens.] Die „Nord. Biene“ erklärt, es sei nicht wahr, daß die Anerkennung Italiens durch Rußland von Frankreich angeregt und vermittelt worden sei. „Weil die russische Regierung sich von der Festigkeit und Stärke der neuen Zustände in Italien überzeugt hatte, nur darum erkannte sie das neue Königreich an. Diese Anerkennung ist also Rußlands eigene That und in keiner Weise durch Schritte Frankreichs veranlaßt, dessen Intervention sich lediglich darauf beschränkte, die Wiederanknüpfung der direkten diplomatischen Beziehungen zwischen dem Turiner und Petersburger Kabinet zu vermitteln.“

— [Verurtheilung.] Der Lieutenant a. D. Jankowski, früher im Olwiopolschen Ulanenregiment, ist wegen Abfassung und böswilliger Verbreitung aufreizender Schriften und verbrecherischer Verbindung mit einer geheimen politischen Gesellschaft in Krankau laut eines am 14. Juni d. J. Allerhöchst bestätigten Erkenntnisses des General-Auditoriats unter Verlust aller Standesrechte und der ungarischen Medaille zu vierjähriger Zwangsarbeit in den Bergwerken verurtheilt. (N. P. Z.)

Petersburg, 2. August. [Telegr.] Das „Journal de St. Petersbourg“ theilt mit, daß der französische Gesandte Bourboulon nebst Gemahlin in Begleitung des Kapitäns Bouvier, vier Militärs und eines Chinesen, aus Peking in Irkutsk angekommen sei und am 30. Juli durch Sibirien nach Frankreich zurückzukehren beabsichtigte.

□ Warschau, 1. August. [Zur Verwaltungsreorganisation; Tabakhandel; Rauchfangsteuer.] Der Kaiser hat auf Antrag des Staatsraths des Königreichs befohlen, daß gleichzeitig mit der Reorganisation der Behörden nach den Grundsätzen der Decentralisation auch die damit in Verbindung stehende Frage erwogen werde, ob und in wie weit die Wiederherstellung der drei früher bestandenen Gubernial-Regierungen von Podlachien, Kielce und Kalisch einer besseren Verwaltung und den Vortheilen des Staatsschatzes entsprechend sei. — In Folge der Bitte einiger Tabacksfabrikanten hat der Schatzminister bei dem Minister-Komité in Vorschlag gebracht, die Ausfuhr von Tabacksfabrikaten aus Rußland nach dem Königreich Polen, in Form von Proben, unter gewissen Bedingungen, auf drei Jahre zu gestatten. Das Komitat ist dem Vorschlage beigetreten und der Kaiser hat denselben jetzt genehmigt. — Die hier noch von früheren Zeiten her übliche Rauchfangs-Steuer ist seit einer längeren Reihe von Jahren (durch den Reichstag vor der Revolution 1830) für das platte Land um so drückender geworden, als zur Erhaltung der Chausseen, die hier von Jedermann, also auch von Gutsbesitzern ohne Zahlung irgend eines Wegegeldes frei befahren werden, die Rauchfangsteuer auf alle Dörfer und Städte erhöht wurde, auch auf solche, die, weit ab von allen Chausseen, ihr Leben lang keine chaussirten Wege sehen, dafür aber zahlen müssen, während sie auf den elendesten Wegen ihre Gespanne ruiniren.

Türkei.

Konstantinopel, 23. Juli. [Militärisches; serbische Konferenz.] Die ottomanische Regierung schickt eine bedeutende Armee an die serbische Grenze. — Ein Hatti des Sultans drückt der Armee an der Grenze Montenegro's die Zufriedenheit des Souveräns aus und dekretirt das Prägen einer Denkmünze, die jedem Soldaten derselben verliehen werden soll. — Omer Pascha verlangt den Oberbefehl über das Heer, das an der serbischen Grenze konzentrirt werden soll. — Eine Depesche, welche Sir H. Bulwer aus London erhalten hat, meldet, die englische Regierung habe Oesterreich dazu bestimmt, in der auf die Regulirung der serbischen Angelegenheit abzuhaltenden Konferenz neben dem Gesandten des Königs von Italien sich vertreten zu lassen.

Ragusa, 25. Juli. [Vom Kriegsschauplatze] geht dem „Wanderer“ folgender Bericht zu: Nachdem Derwisch Pascha in Folge des bei Ostrog mißlungenen Angriffs sich mit der Hauptarmee Omer Pascha's vereint hatte, schloß sich ihr auch Hussein Pascha, welcher in Vassoevici operirte, an, und somit hatte sich die ganze türkische Streitmacht koncentrirt und ihre Stellung bei Spuz genommen. Die Montenegriner ihrerseits hatten alle ihre Kräfte in Orialuka gesammelt, und besetzten ihre Vertheidigungslinien. Die Armee Omer Pascha's zählte über 50,000 Mann, während die Montenegriner kaum 15,000 Mann ihnen entgegenzustellen hatten. Den 18. d. Mts. rückten die Türken zum Angriffe vor. Es entspann sich in Bielopavlovich eine mörderische Schlacht, welche zwei volle Tage dauerte. Die Montenegriner kämpften sehr muthig, und erst gegen Ende des zweiten Tages zogen sie sich in ihre zweite stärkere Vertheidigungslinie zurück; sie besetzten Zagarac. Der Verlust der Türken in dieser Affaire wird nach einer glaubwürdigen Quelle auf 4—5000 Mann angegeben, jener der Montenegriner ist mir nicht bekannt. — Den 21. drangen die Türken neuerdings vor, und griffen die Montenegriner in ihren Stellungen an. Der Kampf ward auf beiden Seiten mit furchtbarer Erbitterung geführt. Beide Theile begriffen, um was es sich handelte. Die Montenegriner empfingen den Feind nach ihrer gewohnten Art, und alle Anstrengungen der Türken brachen an ihrem Heldenmuthe. Nach einem äußerst blutigen Kampfe waren die Türken genöthigt, für jetzt die Hoffnung aufzugeben, jenes Bollwerk forciren zu können. Die Armee Omer Pascha's, welche noch vor wenigen Tagen den Rückzug der Montenegriner aus Bielopavlovich, trotz dem ungeheuren dabei erlassenen Verluste, als einen glänzenden Sieg verkündigt und gefeiert hatte, mußte das Feld von Zagorac räumen und sich mit großem Verluste in ihre früheren Stellungen zurückziehen. Die Details dieser Waffenthat sind noch nicht bekannt. Von Luka Vukalovich in der Herzegowina laufen keine Nachrichten ein. Man wundert sich allgemein, daß er in den jetzigen entscheidenden Momenten unthätig bleibt.

Vom Landtage.

Herrenhaus.

— Die Kommission des Herrenhauses für die neue Kreisordnung hat ihre Berathungen beendigt. Das Endresultat ihrer Berathungen ist gewe-

---

zu vergießen. Herr Zimperlein jedoch war bereits über zwanzig Jahre verheirathet; — die Thränen nützten nichts mehr.

Ich bleibe dabei, daß ich Doubletten von weißen Kleidern für großartigen Luxus halte und kaufe keine neue, sagt der Papa und steht auf, um sich nach seinem Zimmer zu begeben.

Da macht die Gattin einen Hauptkoup!

Mann, Zimperlein, das ist ja das Unglück aller Mädchen, daß sie bereits weiße Kleider haben, wenn die Zeit wieder kommt daß weiß mode wird. Können sie die alten Kleider denn stets tragen, die so jämmerlich in Schnitt und Aussehen veralten? Gottfried sei doch vernünftig! — —

Herr Zimperlein thut einige Schritte nach der Thür. Jetzt hilft es nichts, jetzt muß auch die Reserve vor. Ein Wink und die Töchter entfernen sich. — Die Gatten sind allein.

Und jetzt werde ich Dir sagen, Zimperlein, daß Du doch die Kleider kaufen mußt. Davon will ich nicht sprechen, daß die Töchter von X's, Y's und Z's mit neuen weißen Kleidern im nächsten Konzert sein werden, sondern nur erwähnen, daß es Dir nicht gleichgültig sein kann, wenn unsere Töchter gegen ihre sämmtliche Freundinnen abstechen. Der Referendarius N. und der Assessor V. (nebenbei bemerkt ein Paar der reichsten jungen Leute und deshalb mit Aussicht auf brillante Karrièren) interessiren sich augenscheinlich für unsere —

„Die echte Liebe sieht auf's Herz“ fällt ihr Herr Zimperlein pathetisch, vielleicht auch (wir persönlich bezweifeln es) mit einer Reminiscenz an die eigne Jugend, ins Wort.

„Für unsere Töchter, fährt dann die Gattin unerschütterlich fort. Du kennst unsere Plane und glaube nur, lieber Gottfried (!!), man muß bei der erwachenden Liebe gerade auf die Kleinigkeiten ein wachsames Auge haben.“

Der Gemahl überlegt. Er ist nicht freigebig, wie wir wissen, eine Verheirathung seiner Töchter mit den genannten beiden Herren bietet der Vortheile viele, er wäre die Töchter dann los; — wie gesagt, er überlegt und — — und giebt für diesmal nach.

Gut, sagt er, kaufe die Kleider, aber kaufe sie billig. Einen Triumphschrei kann die Mutter nicht unterdrücken und die Töchter stürzen herein. Man umarmt den guten, lieben Papa, ist heiter, froh und selig. Man hat ja für die saure Gurkenzeit dieses Jahres das nöthige Weiße wieder. Und der Herrgott wird später ja weiter sorgen. —

So, verehrter Leser, äußert diese saure Gurkenzeit ihre Einwirkung auf gewisse Familienverhältnisse. Unsere Rückblicke werden, wie gesagt, sich mit dieser Zeit auch ferner in allgemeinen Betrachtungen beschäftigen und, wenn uns nicht Alles täuscht, dürfte dann die Bekanntschaft mit der Familie Zimperlein, wegen der Beispiele, uns oft noch von vielem Vortheil sein.

H. M.

Briefe aus Böhmen.

III.

K Karlsbad, im Juli.

Warum wird des Menschen Geist durch den Anblick von schroffen Felsen und steilen, himmelragenden Bergen so sehr angezogen? Sie haben doch an sich keine dem Schönheitssinn wohlgefällige Form; sie sind unfruchtbar; sie scheinen durch ihre ungeheuren Massen den kleinen Menschen erdrücken zu wollen. — Ich erkläre mir das Räthsel also: Der Mensch besitzt ein unvertilgliches Sehnen nach dem Unendlichen und Unvergänglichen, nach dem Ewigen. So wie das Meer durch den Anschein der Unendlichkeit, so befriedigt der Felsen dieses Sehnen durch denjenigen der Unvergänglichkeit. Ebenso unvertilglich ist ferner des Menschen Drang, sich geltend zu machen, Macht zu erringen, zumal über die riesigen Kräfte der Natur. Auch diesen Drang befriedigt der Anblick der Felsenberge; seine Phantasie wird durch sie angeregt, sich Aufgaben des Ringen's und Streben's zu setzen. Wie ist dieser starre, unfügsame, mächtige Felsen zu bewältigen, dienstbar zu machen? Wie ist er zu erklimmen, nützlich zu verwenden, zu durchbrechen, umzuformen, zu schönen Gestalten umzuwandeln? Unter solchen Gedankenspielen erhebt und erfreut sich der Menschengeist.

Diese Betrachtung erweckte der erste Anblick von Karlsbad in mir. Von steilen Bergen mit Felsenvorsprüngen eng eingeschlossen, ist es gezwungen, mit seinen Gebäuden an ihnen emporzuklettern und jedes Plätzchen zu benutzen, ja sogar durch Sprengungen erst zu gewinnen. In der Mitte der Thalsohle schießt der Tepelbach dahin; an und in ihm brodeln, zischen und rauschen die berühmten, segensreichen, heißen Quellen hervor, von denen nur der größere Theil künstlich aufgefangen und in verschiedener Weise für die leidende Menschheit verwendet wird, während die andern unbenutzt verdampfen und verrinnen.

Karlsbad mit seiner Umgegend hat für den Norddeutschen in mehr als einer Beziehung etwas Fremdes. Die bergige Lage der Stadt habe ich schon erwähnt; sie wird ihm am meisten auffallen, da er in seiner Heimath größtentheils nur niedrige Bodenerhebungen in Lehmbergen und Dünen, welche bekanntlich nicht blos an der Küste vorkommen, kennt. Dazu kommt der eilig über Stein und Felsblöcke daherstürzende, gewöhnlich wasserarme Fluß, über den man an vielen Stellen von Stein zu Stein springend, ohne die Sohle zu benetzen, gelangen kann; während er in seiner Heimath neben den herrlichen Seespiegeln fast nur gemächlich fließende Ströme, welche Schiffe, Nachen oder Flösse tragen, oder stille, geschlängelte Wiesenbäche kennt. Ferner erregt seine Aufmerksamkeit der Charakter des Waldes und so manche neue wild wachsende Pflanze, manche Eigenthümlichkeit der Thierwelt, die abweichende Bauart der Häuser, vor Allem aber so manche Besonderheit in der Art der Menschen: ihre Sprache, ihre Sitten, ihre Gemüthsart. Ueber all Dieses gedenke ich Ihnen nach und nach meine Beobachtungen mitzutheilen, für heute nur Einiges über Baum, Strauch und Kräuter.

Das Verhältniß zwischen Nadel- und Laubholz dürfte in den böhmischen Gebirgswäldern ungefähr dasselbe sein, wie in denjenigen des niederdeutschen Tieflandes; es überwiegt auch hier bei Weitem das erstere. Während aber dort die langnadlige Kiefer mit den kleinen, eiförmigen Zapfen („Kienäpfel“) den Hauptwaldbaum bildet, vertreten deren Stelle hier zwei zierlichere, wenn auch nicht nützlichere Bäume mit kurzen Nadeln, die Tannen (Edeltannen, Weißtannen) und die Fichte (Rothtanne). Beide tragen spannlange Fruchtzapfen, erstere aufrechtstehende, letztere herabhängende. In dem ganzen Theile Deutschlands, welcher nördlich von dem Riesengebirge und dem Harze liegt, kommt von beiden nur die Fichte in künstlichen Anpflanzungen, die Tanne, welche zu ihrem Gedeihen durchaus Felsengrund verlangt, gar nicht vor. Nur in Ostpreußen finden sich wieder natürliche Wälder von Fichten, dort, wie auch bei uns in Posen, Tannen genannt.

Nichts fällt uns in anderen Ländern so auf und erregt in uns so sehr die Empfindung des Fremdseins, als der Anblick von Gewächsen, welche wir in der Heimath nur in künstlicher Garten oder Gewächshauspflege, oder in abgestorbenen Früchten, Blättern, Wurzeln oder Holzstücken, oder in Abbildungen und Beschreibungen kennen gelernt haben, wenn sie uns nun als mühelose Erzeugnisse der Natur entgegentreten. So erregten einst meine besondere Aufmerksamkeit neben den Weinbergen die grünen Matten von wildem Schnittlauch an den kiesigen Rheinufern, so auch die dem Goldlack naheverwandten Kreuzblumen, welche im Mai den Felsen von Ehrenbreitenstein vergolden und bis nach Koblenz Duft verbreiten, so das purpurne Löwenmaul auf Felsen und altem Gemäuer bei Mainz. Aehnliche Empfindungen werden den Norddeutschen angehen, wenn er zum ersten Mal die Fichten- und Tannenwälder der süd- und mitteldeutschen Gebirge erblickt. Weniger auffallend, aber dem aufmerksamen Auge doch leicht bemerklich treten noch einige andere Gewächse bei Karlsbad auf. Der Traubenhollunder, bei uns wegen seines hübschen Laubwerks und seiner rothen Trauben als Ziergesträuch beliebt, verziert hier ungepflegt blumenentblößte Abhänge. Der schwärzliche Geisklee (Cytisus nigricans), bei uns ebenfalls in Gärten gezogen, wiegt hier ebenso auf felsigen Waldblößen seine schönen, beinahe fußlangen Aehren von gelben Schmetterlingsblumen im Winde. Die doppelthalergroße, oraniengelbe Körbchenblüthe des Bergwolverlei (eigentlich „Wohlverleih“), dessen Wurzel in unseren Apotheken, natürlich unter dem lateinischen Namen Armica, zu haben ist, schmückt die Heideflächen der Berge.

sen, daß in den jetzt vorliegenden Unterlagen die Materialien zu einer Reform der Kreisordnung noch nicht gegeben sind. Die Bedürfnisse der verschiedenen Provinzen und Landestheile sind in dieser Beziehung, wie die Kommission sich überzeugt hat, sehr verschieden. Der Hauptantrag der Kommission geht dahin, daß die Angelegenheit provinziell behandelt, die dazu noch fehlenden Unterlagen beschafft und die neuen Entwürfe zunächst den Provinzial-Landtagen vorgelegt werden. Herr v. Meding ist zum Referenten gewählt.

Haus der Abgeordneten.

— Die Budget-Kommission des Abgeordnetenhauses hält jetzt täglich zwei Sitzungen. Der Stand ihrer Arbeiten ist folgender: Im Plenum sind bereits durchberathen die Berichte über drei Etatsgruppen (die Etats für das Staats-Ministerium, das auswärtige Ministerium, die beiden Häuser u. s. w., ferner die Etats der Steuerverwaltungen und des Salzmonopols, endlich die Etats der Domänen- und Forstverwaltung, des landwirthschaftlichen Ministeriums und des Gestütwesens, außerdem noch der Etat der Eisenbahnverwaltung, welcher nur ein Theil einer Etatsgruppe ist); in der Kommission sind durchberathen und theils gedruckt liegen vor, theils werden gedruckt, die Berichte über die Etats der Münze, der allgemeinen Kassenverwaltung und des Finanzministeriums, über die Etats der Bergwerks-, Hütten- und Salinenverwaltung, und über den Etat der Justizverwaltung; zur Verlesung und Feststellung kommt heute der Bericht über die Etats der Lotterieverwaltung, der Seehandlung und der Staatsschuldenverwaltung (zugleich über den Jahresbericht der Staatsschuldenkommission): augenblicklich beräth die Budgetkommission die Etats der Post-, Gesetzsammlungs- und Telegraphenverwaltung; sie hat dabei beschlossen, für 1863 das Extraordinarium für die Kosten der Herstellung eines Dampfschiffes für die Postdampfschifffahrtsverbindung zwischen Stralsund und einem Hafen an der Südküste von Schweden (erste Hälfte) mit 63,000 Thlrn. abzusetzen und die Regierung aufzufordern, Behufs Uebernahme des Postdienstes auf dieser Linie mit Privatunternehmern in Unterhandlung zu treten. Noch nicht berathen sind die Etats der Verwaltung für Handel, Gewerbe und Bauwesen, des Ministeriums des Innern, des Kultusministeriums, der Marineverwaltung und der Hohenzollernschen Lande. Die beiden letzten Etatsgruppen — Rechnungen über den Staatshaushalt für 1859 und die allgemeinen Grundsätze kommen fortlaufend mit zur Berathung und finden ihre endliche Erledigung erst ganz am Schluß der Budgetberathung. Die Berathung des Militäretats beginnt, wie es heißt, am Dienstag; es verdient erwähnt zu werden, daß sowohl der Vorbericht des Referenten, Baron Vaerst, sich zunächst nur auf den Etat für 1862 bezieht, als auch die Berathung der Kommission nur diesen Etat betreffen wird. Der Etat für 1862 wird besonders berathen und danach meint man, die Session werde sich voraussichtlich noch länger hinziehen, als die zuletzt mitgetheilte Wahrscheinlichkeitsrechnung annahm.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 4. August. [Rekrutengestellung.] Schon vor einiger Zeit erwähnten wir, daß die Einstellung der diesjährigen Rekruten in späteren Terminen als sonst üblig war, erfolgen werde. Diese Termine sind nunmehr Allerhöchsten Orts wie folgt festgesetzt: a) Der 1. Oktober 1862: 1) für die gesammte Kavallerie, reitende Artillerie und die Handwerks-Kompagnien der Artillerie-Brigaden, 2) für die gelernten Jäger der Garde- und Linien-Jägerbataillone. b) Der 1. November 1862: 1) für die 5 alten Garde-Infanterieregimenter, 2) für die nicht gelernten Jäger des Garde-Jägerbataillons, 3) für das Garde-Schützenbataillon und 4) die Train-Rekruten (die Hälfte zu Ende Oktober, die andere Hälfte zu Anfang November). c) Der 5. Januar 1863: für die Fußartillerie und die Pioniere. d) Der 16. Februar 1853: 1) für die 4 neuen Garde-Infanterieregimenter und die gesammte Linien-Infanterie, 2) für die nicht gelernten Jäger der Linien-Jägerbataillone. e) Der 1. Mai 1863: für die Train-Rekruten (die Hälfte zu Ende April, die andere Hälfte zu Anfang Mai), mit der Maßgabe, daß die Train-Rekruten für das Garde-Trainbataillon, so weit dieselben aus dem Bezirk des 5. Armeekorps ausgehoben worden, im Frühjahr k. J. zur Einstellung gelangen.

— [Unfall.] Gestern Nachmittag passirte ein einspänniger Wagen, auf dem sich mehrere Personen befanden, die Schloßstraße nach dem Markte zu, als plötzlich das Pferd scheu wurde und gegen einen am Markte befindlichen Gelbgießerladen mit solcher Vehemenz anrannte, daß die starken hölzernen Ladenflügel zertrümmert wurden und die Deichsel des Wagens zerbrach. Ein Mann, der vom Wagen gesprungen war, um das Pferd zu halten, wurde gegen die Wand gequetscht und erlitt erhebliche Verletzungen am Kopfe. Man brachte denselben in die nächste Apotheke, wo ihm die erste Hülfe zu Theil wurde.

— [Aus dem Nadwislavin.] Der polnische Handwerkerverein hat ein Liebhabertheater eingerichtet, das nächstens im Vereinssaale mit einer Komödie eröffnet werden wird. Später sollen die Vorstellungen im großen Saale des Działynski'schen Palais stattfinden. — In dem Konvikt des Priesters Koźmian ist fast die ganze Dienerschaft erkrankt; von den Zöglingen sind einige zu Hause, andere im Działynski'schen Palais, andere in Kobylepole untergebracht. — Für die Laienbrüder, welche die Absicht haben aus Frankreich hierher zurückzukehren, wird jetzt in der Stadt zu den Reisekosten gesammelt. — So oft in den hiesigen katholischen Kirchen das Boże coś Polskę gesungen wurde, fangen nach der dritten Strophe die Gesellen und Dienstboten ein anderes Lied an, weil sie die vierte und fünfte Strophe, die sie nicht für kirchlich halten, auch nicht singen wollen. „Nadw." nimmt an, daß die Leute aufgewiegelt seien, sagt aber nicht, von wem?

— [Theater.] Morgen findet das Benefiz des Herrn **Hoffmann**, Regisseur unserer Sommerbühne, statt. Herr Hoffmann hat sich den alten, aber auch stets die alte Zugkraft übenden „Aktienbudiker" zur Benefizvorstellung gewählt. Wir wünschen dem thätigen Schauspieler, der die Regie mit Umsicht und Energie führt, für sein eigenes Rollenfach aber leider bisher noch nicht die rechte Verwendung finden konnte, ein zahlreiches Auditorium und, die Vorbedingung für dieses, günstiges Wetter.

M **Posen**, 4. August. [Wolfsjagd.] Für die auf den 9. August festgesetzte Wolfsjagd zeigt sich auch unter den Jagdliebhabern unserer Stadt eine rege Theilnahme. Der öffentlich geschehenen Einladung wird, wie wir bestimmt wissen, ein ansehnliches Kontingent unserer Waidmänner nachkommen.

— [Sperrre-Aufhebung.] Die Tollwuth unter dem Rindvieh in **Kakulin**, Wongrowitzer Kreises, ist erloschen und die Sperre dieses Orts und seiner Feldmark wieder aufgehoben.

ŋ **Birnbaum**, 2. August. [Verkauf; Wahlen.] Die hiesige Apotheke, welche der bisherige Besitzer, Apotheker Reinhard, im Mai 1857 für 33,000 Thlr. kaufte und seit dieser Zeit wesentlich verbessert hat, ist am 29. v. Mts. für den Preis von 38,000 Thlr. an den Apotheker Corvinus aus Thüringen verkauft worden. Die Uebernahme soll am 1. Okt. d. J. erfolgen. Der Abgang des Herrn Reinhard wird Seitens des Publikums allgemein bedauert. — Bei der Neuwahl der Schulvorstandsmitglieder sind in Stelle des Weißgerbermeisters Weise und Tuchmachermeisters Haneld aus Birnbaum, so wie des Böttchermeisters Buch aus Lindenstadt gewählt worden: der Gerbermeister H. Klätte und Brauereibesitzer Adam aus Birnbaum und der Böttchermeister C. Müller aus Lindenstadt.

W. **Borek**, 1. August. [Statistisches; die Wölfe.] Als Fortsetzung zu unserem statistischen Berichte in Nr. 168 dies. Ztg. haben wir noch anzuführen: Der Polizei-Distrikt Borek umfaßt 8 Rittergüter mit einem Areal von 51,124 Morgen. Davon sind in Händen der Polen 4 mit einem Flächeninhalt von 30,915 Morgen, in Händen der deutschen 3 mit einem Areal von 13,188 Morgen und im Besitze von Juden 1 mit 7031 Morgen Landfläche. Der Grundbesitz von nichtadligen Gütern einschließlich der bäuerlichen Besitzungen beträgt 18,382 Morgen. Er ist vertheilt: an Deutsche mit 3375 und an Polen mit 15,007 Morgen. Das Kontingent der Grundsteuer von dem Gesammtbesitzthum des Distrikts beträgt 3108 Thlr. 23 Sgr. 7 Pf., zu welcher die Deutschen 778 Thlr. 20 Sgr. 9 Pf., die Polen 2147 Thlr. 7 Sgr. und die Juden 182 Thlr. 25 Sgr. 10 Pf. beitragen. Der Kulturzustand der Rittergüter ist fast durchweg ein guter zu nennen und gehören dieselben meistens der I. und II. Bodenklasse an, der der andern Grundstücke dagegen kann nur mittelmäßig genannt werden. Viele Besitzungen der bäuerlichen Wirthe sind ganz vernachlässigt, weil dieselben aus der Regulirung der laßbäuerlichen Verhältnisse ganz verarmt hervorgegangen und dann auch bei Vererbungen und Dismembrationen in sehr schlechte Hände übergegangen sind. — Die Stadt Borek hatte bei der Zählung am 3. Dezember pr. 1922 Seelen aufzuweisen. Hierunter waren 919 männliche und 1003 weibliche begriffen. Dem Religionsbekenntnisse nach waren vorhanden 280 evangelische, 1195 katholische und 483 jüdische Seelen, von denen 94 Familien mit 352 Gliedern nur deutsch, 238 Familien mit 1073 Gliedern nur polnisch und 151 Familien mit 433 Gliedern deutsch und polnisch sprechen. — Das Vorwerk Janowo bei Rusko, eine kleine Meile von hier, wurde gestern von zwei Wölfen besucht. Es war grade in der Mittagsstunde, als diese beiden Gäste ganz gemüthlich das Dorf passirten, zu welcher Zeit eine Todesstille in demselben herrschte, da Alles nach schwerer Arbeit Mittagsruhe hielt. Erst als die ungewohnten Gäste von einem Bauern bemerkt und von diesem Allarm geschlagen wurde, sah man jung und alt, groß und klein in Bewegung gesetzt, mit verschiedenen Waffen die Wölfe verfolgend, die auf der Flucht noch jeder eine Gans ergriffen und nach dem Ruskower Walde mitnahmen. (Wir ersuchen den Herrn Korrespondenten bei seinen Mittheilungen von auswärts die größte Vorsicht anzuwenden, da uns mehrfache Reklamationen gegen dieselben zugegangen sind.

D. Red.)

L **Jaraczewo**, 3. August. [Geistesgegenwart.] Auf dem Dominium R. hatte der Wirthschaftsbeamte seine Arbeiter oft sehr schlecht behandelt. Besonders fuhr er sie hart an, als sie ihn, wie es hier allgemein Sitte ist, „banden". Da beschlossen sie, schwere Rache zu nehmen. Als er das nächste Mal zu Pferde aufs Feld kam, umringten sie ihn alle, forderten stürmisch das ihnen für das Binden zustehende Geschenk, und bedrohten ihn ernst mit Sensen. Ohne sich lange zu besinnen, ritt der Beamte auf einen der Bauern los, hieb ihn mit der Peitsche über das Gesicht und ritt über ihn weg, bevor die Andern noch recht wußten, was geschah.

‡ **Koźmin**, 2. August. [Wahrscheinlicher Selbstmord.] In der Nacht vom 26. zum 27. v. M. hat sich der pensionirte Steuereinnehmer Freyer aus seiner Wohnung unter Umständen entfernt, die mit Bestimmtheit darauf schließen lassen, der alte Mann habe sich entleibt. Aller angewandten Mühe ungeachtet ist die Leiche bis heute nicht aufzufinden gewesen. Die Ortspolizeibehörde hat die Versiegelung der Wohnung vorgenommen, vorher aber in der Wohnung eine genaue Recherge nach einem etwaigen Schriftstücke, das auf die Absichten des Unglücklichen schließen ließ, jedoch vergeblich, angestellt. Der Vermißte hat sich in einem schlechten Sommerrock unter Zurücklassung alles Werthvollen entfernt. Man vermißt das Pistol und vermuthet, er habe sich im Sommergetreide irgend wo erschossen. Grund zu diesem Schritte mögen wohl die nicht ganz unbedeutenden Schulden des Unglücklichen gewesen sein, die aber bei einer nur mäßigen Sparsamkeit der Vermißte leicht hätte abtragen können. Er feierte erst vor zwei Jahren sein 50jähriges Dienstjubiläum und wurde in Folge dessen mit dem Rothen Adlerorden dekorirt.

ς **Mieszkow**, 2. August. [Neue Posterpedition; Wolfsjagd.] Der hiesigen städtischen Behörde ist nach mehrfachen Vorstellungen bei den höchsten Staatsbehörden von dem Herrn Minister für Handel rc. endlich der Bescheid geworden, daß vom nächsten Jahre ab eine Posterpedition hierorts eingerichtet werden soll. Dieser Entschluß der hohen Behörde wird hier um so freudiger begrüßt, als nicht allein der Ort, sondern auch die Umgegend den Mangel einer Posterpedition hierorts bisher sehr empfunden hat. Die nächsten Posterpeditionen, Neustadt a. W. und Jarocin sind von hier 1 Meile entfernt und da am Orte die vereinigte Behörde des Magistrats und des Distrikts-Amtes, ein Pfarramt, an 40 größere und kleinere Gewerbebetreibende, in der Umgegend aber ein Dekanat und außer den bäuerlichen Gemeinden mehrere ansehnliche Gutsherrschaften vorhanden sind, so läßt sich erwarten, daß der postalische Verkehr sich durch die erleichternde Einrichtung binnen Kurzem zu großer Lebhaftigkeit emporschwingen und manches Gute herbeiführen wird. — Daß in den hiesigen Forsten Wölfe hausen, steht nunmehr fest. Ein solcher hat unter Andern dieser Tage auf dem Gute Chwalencin mit den dortigen Erntearbeitern Bekanntschaft machen wollen, indem er sich ihnen auf kurze Entfernung genähert und dabei namentlich einem bei den Arbeitern sich aufhaltenden kleinen Füllen einladende Blicke zugeworfen hat. Erst nachdem er aus dem unzweideutigen Benehmen der Arbeiter Unheil für sich verspürt, hat er seine Wünsche aufgegeben. Zum 9. August ist eine große Wolfsjagd in den hiesigen Forsten, soweit sie im Zusammenhange liegen, von der Kreisbehörde angeordnet und dazu ein Landsturm von circa 5000 Mann aufgeboten. Hoffentlich werden sich dabei auch auswärtige Schützen und Jagdliebhaber betheiligen.

§ **Rawicz**, 31. Juli. [Strafanstalt; Schützenfest.] Besonderer Sorgfalt erfreuen sich die katholischen Gefangenen der hiesigen königl. Strafanstalt; denn für sie allein ist ein besonderer Lehrer angestellt, der sie in der Kalligraphie, in Geographie und Geschichte, im Rechnen, Gesang und in der Grammatik unterrichtet. Allerdings sind die Bekenner der katholischen Religion hier in der absoluten Majorität, allein es bleibt doch noch immer ein guter Theil von Protestanten und Juden übrig, die nur auf den Religionsunterricht angewiesen sind, während sie von der Theilnahme an den gemeinnützigen Kenntnissen ausgeschlossen bleiben. Die Zahl der katholischen Gefangenen, welche unterrichtet werden, beläuft sich auf 504. Sie sind in 4 Abtheilungen gebracht und werden von einem Lehrer in allen erwähnten Disciplinen unterrichtet. Von diesen Schulkindern befinden sich unter dem 30. Lebensjahre 204: das 30. Lebensjahr haben überschritten 300. Selbst die 30 Isolirgefangenen katholischen Glaubens entbehren nicht des Unterrichts, der ihnen in wöchentlich 4 Stunden im Lesen, Schön- und Rechtschreiben Rechnen, Katechismus und in der biblischen Geschichte ertheilt wird. Unterricht im 4stimmigen Männergesang genießt die aus evangelischen und katholischen Gefangenen kombinirte Sängerabtheilung in wöchentlich 2 Stunden, und die rein polnische Sängerabtheilung, Treffübungen, in gleicher Stundenzahl. Außer dem eigentlichen Schulunterricht erhalten die katholischen Weiber wöchentlich noch eine Choralgesangstunde. Bei der unlängst stattgehabten Revision des königl. Departements-Regierungsrathes Schöneberger aus Posen, hat dieser namentlich dem Unterrichtswesen seine Aufmerksamkeit zugewendet. Die seelsorgerische Thätigkeit für die katholischen Gefangenen liegt dem Geistlichen Fordon und die für die evangelischen dem Pastor Werner ob. Mit der Ertheilung des Religionsunterrichts der jüdischen Gefangenen ist Rektor Cohn betraut, der ihn in wöchentlich 2—3 Stunden bei getrennten Geschlechtern ertheilt. Den Juden ist es nicht gestattet, ihren Sonnabend zu feiern. In früherer Zeit war es ihnen nur an den beiden ersten und letzten Tagen des Passahfestes vergönnt, die Arbeit einzustellen und sich in einem eigends dazu eingerichteten Lokale zum Gottesdienst zu versammeln. Obgleich durch keine gesetzlichen Bestimmungen veranlaßt, hat gleichwohl die betreffende königl. Direktion aus Rücksichten der Humanität den Juden außerdem gestattet, die für sie heiligsten Festtage, als das Neujahr- und Versöhnungsfest durch Arbeitseinstellung und Theilnahme am Gottesdienst zu feiern. Was zeither in dieser Beziehung von der Humanität abhing, ist jetzt durch Gesetzesbestimmung festgesetzt worden. Was die Kost betrifft, so wird auf den mosaischen Ritus keine Rücksicht genommen; nur am Passahfeste genießen die Juden die nach ihrem Religionsgebrauch vorgeschriebenen Speisen. Zur Aufbringung der dadurch entstehenden Kosten werden Beiträge von Seiten der hiesigen Gemeinden in den Orten kollektirt, denen die Inhaftaten angehören. Es verdient jedoch hierbei noch besonders hervorgehoben zu werden, daß die königl. Direktion eine Entschädigung für die gewöhnliche Hauskost gewährt. Bei einem Todesfalle eines jüdischen Gefangenen wird der Gemeinde von der Direktion hiervon Anzeige gemacht. Nach dem zweiten Tage erfolgt die Ablieferung der Leiche, resp. die Beerdigung nach jüdischem Ritus. Daß den in der Gefangenanstalt Gestorbenen ein besonderer Platz auf dem Friedhofe angewiesen wird, scheint uns eine für unser Jahrhundert nicht mehr passende Einrichtung zu sein. — In Anbetracht des nächstens in unserer Nähe stattfindenden Manövers hat die Schützengilde, um dem Militär die Theilnahme an dem Bürgerfeste zu ermöglichen, das Königschießen von dem bisherigen Usus abweichend, auf den 25., 26. und 27. August verschoben. Die Frage, ob es nicht zeitgemäß sei, sich fortan anstatt der Büchsen gezogener Gewehre zu bedienen wurde in der Generalversammlung fast einstimmig bejaht; jedoch wird mit der Durchführung des Beschlusses erst nächstes Jahr begonnen werden. Die zweite zeitgemäße sociale Frage ist außerdem noch berührt worden, die Aufnahme der Juden in die Schützengilde. Bei dem aufgeklärten Geiste der Jetztzeit ist es kaum anders zu erwarten, als daß der Paragraph, der aus dem Mittelalter datirt, wonach den Juden der Eintritt ausdrücklich untersagt ist, aufgehoben werden wird.

Kreis Samter, 2. August. [Gutsverkauf.] In voriger Woche ging das dem Rechtsanwalt Reymann in Trzemeszno gehörige Schulzengut Ducznick, aus 434 Morgen Areal meist erster Klasse bestehend, mit guten Gebäuden, käuflich an den Rentier Flügge aus Arnswalde für die Summe von 17,700 Thlr. über.

r **Wollstein**, 1. August. [Knaben-Waisenanstalt; Schulwesen; Feuer; Frevel.] Nachdem der hiesigen evangelischen Knaben-Waisenanstalt (Förstersche Stiftung) vor Kurzem ein Zuschuß von jährlich 500 Thlr. aus dem Kottwitzschen Stiftungsfonds zugesichert, ist die Anzahl der Zöglinge bereits auf 11 gestiegen und der bisherige Kolporteur der englischen Bibelgesellschaft Buresch ist nunmehr definitiv zum Hausvater der Anstalt ernannt worden. Die Anstalt wurde erst vor zwei Jahren mit nur 2 Zöglingen ins Leben gerufen. Außer dem Superintendenten Gerlach besteht zur Zeit der Vorstand aus dem Kandidaten Lehmann, Stadtrath Liebster und Bäckermeister Neubelt. — Während es nunmehr in unserer Provinz an evangelischen wie an katholischen Schulamtskandidaten nicht mangelt, so daß nach und nach auch die minder gut dotirten Lehrerstellen mit in den Seminarien ausgebildeten Lehrern besetzt werden, tritt in Bezug auf jüdische Lehrer noch immer in vielen Gemeinden ein sehr empfindlicher Lehrermangel hervor. Viele Stellen entbehren seit längerer Zeit des Lehrers, andere werden mit christlichen Lehrern besetzt und noch andere sind in neuerer Zeit ganz eingegangen. Diesen Uebelständen könnte dadurch abgeholfen werden, daß die zu Michaelis d. J. aus dem jüdischen Schullehrerseminar zu Berlin (ein großer Theil der Seminaristen gehört unserer Provinz an) zu entlassenden Zöglinge, denen die staatliche Berechtigung zur Uebernahme von öffentlichen Lehrerstellen zuerkannt ist, sich entschlössen, in hiesiger Provinz, wo bekanntlich das jüdische Schulwesen, wie in keiner andern des preußischen Staats, seit fast drei Dezennien geordnet ist, Lehrerstellen zu übernehmen. Nur müßten die betreffenden Vorstände darauf bedacht sein, den Ausgaben für die Schule, wie es die Wichtigkeit derselben erheischt, den ersten Platz auf dem Gemeindeetat einzuräumen, damit wenigstens den bescheidensten Wünschen der Lehrer Rechnung getragen werde. Wie sehr manche Gemeinde hiesiger Provinz auch für das materielle Wohl ihrer Lehrer sorgt, dafür zeugt die jüdische Gemeinde Filehne, die ihrem Lehrer Bergel bei Gelegenheit seines 25jährigen Amtsjubiläums ein Geschenk von 200 Thlr. baar gemacht hat. Mögen sich andere jüdische Gemeinden, denen das Wohl ihrer Lehrer weniger am Herzen liegt, die Gemeinde Filehne als Muster nehmen. — Heute früh gegen 5 Uhr brach in einer hiesigen Seifensiderei durch einen nicht geahnten Zufall Feuer aus, das bei der unmittelbaren Nähe von Zündstoffen sehr bedeutend hätte werden können, wenn dasselbe nicht durch mehrere Tonnen Salzlauge, die sich glücklicherweise in der Nähe befanden, kurz nach dem Entstehen erstickt worden wäre. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf ca. 200 Thlr. — Es ist wiederholt vorgekommen, daß die an den Obrakanälen aufgestellten Nummersteine beseitigt oder sonst an den Obra-Meliorationsanlagen muthwillige Beschädigungen verübt worden sind, ohne daß die Thäter ermittelt werden konnten. Seitens des Kommissariats der Obrameliorationen ist daher für jeden besondern Fall eine Prämie von 2 Thlr. für denjenigen ausgesetzt worden, welcher dergleichen Kontravenienten dergestalt zur Anzeige bringt, daß sie zur Strafe gezogen werden können.

ξ **Bromberg**, 3. August. [Unglücksfälle.] Bei der am Bollwerke der Brahe unweit der Danziger Brücke hierselbst aufgestellten Ramme ereignete sich gestern ein betrübender Unglücksfall. Der Knecht Johann Beyer, im Dienste des Ackerwirths Beyer aus dem etwa eine Meile entfernten Dorfe Deutsch-Fordon, trieb mit seinen Pferden eine Trafft Floßholz die Brahe hinauf. Bei der Ramme angelangt, wurde so lange mit dem Arbeiten an derselben inne gehalten, bis die Pferde vorübergegangen waren und man das Tau zum Weiterziehen des Floßholzes um den nächsten Pfahl umgelegt hatte. Beyer, mit der Leine in der Hand, stolperte aber über ein bei der Ramme liegendes Brett und klammerte sich, um nicht in den Fluß zu fallen, eiligst mit der linken Hand oben an dem einzurammenden Pfahle fest. In demselben Augenblicke fiel aber der aufgezogene Rammklotz hernieder und schlug dem Aermsten die Hand vollständig ab. Die Fingerspitzen mit den Nägeln saßen tief im Holze. Der Mensch wurde ohnmächtig und mußte sofort nach dem städtischen Lazarethe geschafft werden, woselbst eine Amputation schleunigst angeordnet wurde.

Landwirthschaftliches.

r **Aus dem Bomster Kreise**. Durch die seit 8 Tagen eingetretene günstige Witterung ist die Roggenernte, selbst auf den größeren Dominien im hiesigen Kreise, beendigt und man ist allgemein mit der Weizen- und Erbsenernte beschäftigt. Probeerdrusche beim Roggen ergeben fast das vorjährige Resultat 4—5 Scheffel pro Schock. Auf den Hopfen hat die eingetretene warme Witterung ebenfalls sehr günstig gewirkt und selbst auf den in Gärten befindlichen Hopfenanlagen, die bekanntlich bis vor kurzer Zeit hoffnungslos standen, kommen jetzt neue Schößlinge hervor. Die Sommerung und die Kartoffeln stehen überall recht gut und das frische Grün der letzteren zeugt von der gesunden Beschaffenheit der Knolle. Nur dem Weine, der im hiesigen Kreise in ausgedehntem Maaße angebaut ist, nützt die jetzt günstige Witterung sehr wenig, weil derselbe während der Blüthezeit zu sehr gelitten hat. — Die Durchschnitts-Getreide- und Futterpreise pro Juli stellen sich in **Wollstein**: der Scheffel Weizen 2 Thlr. 27½ Sgr., Roggen 2 Thlr. 1¼ Sgr., Gerste 1 Thlr. 13¾ Sgr., Hafer 1 Thlr. 6¼ Sgr., Buchweizen 1 Thlr. 12 Sgr., Erbsen 1 Thlr. 19⅓ Sgr., Hirse 1 Thlr. 27 Sgr., Kartoffeln 13½ Sgr., der Centner Heu 22½ Sgr., das Schock Stroh 4 Thlr. 22½ Sgr. — In **Unruhstadt** galt der Scheffel Weizen: 2 Thlr. 25 Sgr., Roggen 1 Thlr. 27½ Sgr., Gerste 1 Thlr. 12½ Sgr., Hafer 1 Thlr. 4½ Sgr., Buchweizen 1 Thlr. 12½ Sgr., Erbsen 1 Thlr. 22½ Sgr., Hirse 1 Thlr. 27½ Sgr., Kartoffeln 15 Sgr., der Centner Heu 18 Sgr., das Schock Stroh 4 Thlr. 12 Sgr.

≐ **Bentschen**, 1. August. [Ernte; Hopfen.] In unserer Umgegend ist die diesjährige Winterernte schon unter Dach gebracht. Die Weizenernte wurde namentlich beschleunigt; Mähen, Binden und Einfahren dieser Feldfrucht wurde gleichzeitig betrieben. Mit dem Resultat sind unsere Landwirthe, wie der Probedrusch ergeben, in jeder Hinsicht zufrieden. Man glaubt hier nicht, daß die Preise für Roggen und Weizen, wie Spekulanten behaupten, höher, als solche gegenwärtig bewilligt, steigen werden. Auch die Sommergetreidearten versprechen einen recht lohnenden Ertrag; besonders ist aber der Stand der Kartoffeln als ein höchst günstiger zu bezeichnen; das Kraut zeigt noch sein junges Grün und eine Kartoffelkrankheit ist, hiernach geurtheilt, gar nicht zu befürchten. — Die Hopfenkultur wird bei uns auch im Großen getrieben; die vorjährigen geringen Preise vermochten nicht den Sinn für diesen wichtigen Industriezweig zu schwächen. Bedeutende neue Anlagen sind im Gegentheile entstanden und weit und breit erscheinen in unserer Umgegend die Hopfenplantagen einem Fremden, der mit der Oertlichkeit nicht bekannt, wie umfangreiche Waldanlagen. In der Niederung hat die Hopfenpflanze von der Nässe gelitten; sie ist klein im Wuchs geblieben, hat schwache Nebenranken, wird wenig blühen, und demnach auch wenig Dolden ansetzen. Diese auf das Gedeihen des Hopfens nachtheilig einwirkenden Mißverhältnisse haben unsere Hopfenproduzenten auf eine Mittelernte vorbereitet. Man hofft aber andererseits, daß ein guter Preis den Ausfall in quantitativer Hinsicht vollkommen decken wird. Die vom Rost und Mehlthau befallenen Hopfengärten haben sich unter dem Einflusse wohlthätiger Witterungsverhältnisse sichtbar erholt.

Vermischtes.

* [Die Unwetter] der letzten Tage, von denen wir berichteten, haben auch in der Gegend von Emmendingen bei Freiburg im Breisgau, in Limburg an der Lahn, und im Unstrutthale bei Sachsenburg große Verwüstungen angerichtet. Bei Emmendingen fiel am 29. Juli Abends starker Hagel; bei Limburg a. d. Lahn am 29. und 30. Juli ein wolkenbruchartiger Regen; ebenso am 29. Juli früh 5 Uhr im Unstrutthale. Aus Sachsenburg schreibt man darüber der „Erf. Z.": Unter dem schrecklichsten Donner und Blitz strömte der Regen wolkenbruchartig eine ganze Stunde herab, so daß in kaum einer Viertelstunde Straßen und niedrig liegende Häuser 3 bis 4 Fuß hoch mit Wasser, welches in reißenden Strömen sich nach der Unstrut ergoß, angefüllt waren. Hände ringend, flüchteten Bewohner aus ihren Häusern nach Gegenden, welche das Wasser noch nicht erreicht hatte. Es war eine entsetzliche Scene! Um 6 Uhr hatte das Gewitter sein Ende erreicht, und um 8 Uhr war die Hauptstraße zwar wieder frei vom Wasser, aber Felsstücke von mehreren Centnern, Steingerölle und Schlamm bedeckten dieselbe so hoch, daß sie momentan nicht zu befahren war. Von dem Wege zwischen Sachsenburg und Kannawurf aus sahen wir, daß einzelne Felder so überschwemmt

(Fortsetzung in der Beilage.)

waren, daß von dem Getreide nur die Aehren den Schlamm und die Steine überragten; die Kartoffeln und Rüben waren herausgespült und lagen wie ausgesäet herum. Das Gewitter, welches sich nach Heldrungen hinzog, hat in den Niederungen jedenfalls noch größeren Schaden angerichtet.

* Der Bürgermeister von Uffholtz im Oberelsaß hat in seinem Garten einen Weinstock, der dieses Jahr 464 Trauben trägt. Er gedenkt aus dieser einen Rebe ungefähr einen Hectoliter Wein zu keltern.

Strombericht.

Obornifer Brücke.

Am 2. August. Kahn Nr. 148, Schiffer Friedrich Repnak, von Stettin nach Posen mit Steinkohlen; Kahn Nr. 631, Schiffer Ferdinand Berger, und Kahn Nr. 1067, Schiffer M. Zettlau, beide von Stettin nach Konin mit Gütern.

Am 3. August. Kahn Nr. 16, Schiffer Johann Böbs, von Stettin nach Posen mit Gütern, und Kahn Nr. 254, Schiffer Gottfried Zeidler, von Schwerin nach Posen mit Brettern.

Angekommene Fremde.

Vom 3. August.

SCHWARZER ADLER. Die Gutspächter v. Prądzinski aus Mącznifi und v. Plucinski aus Ulenno, Frau Rentier v. Karska und Fräulein v. Karska aus Polen.

BAZAR. Partikulier Zeitheim aus Breslau, die Gutsbesitzer v. Chłapowski aus Turwia und v. Radonski aus Czarnuszki.

HOTEL DE PARIS. Gutsverwalter Liske aus Ruszkowo und Bürger Kowalski aus Kartowo.

HOTEL DE BERLIN. Die Rittergutsbesitzer v. Sokołowski aus Bromberg und Kirschstein aus Żydowo, die Rentiers Hoffmann und Mittelstädt aus Karlshof, Kassirer Schüler nebst Frau und Inspektor Kunze aus Ottorowo, Lehrer Porkert aus Santomysl, Frau Steuer-Kontrolleur Loewe und Frau Oekonomie-Kommissarius Hanke aus Rogasen.

HOTEL ZUR KRONE. Gutsbesitzer Gerber aus Polen, die Kaufleute Bial aus Breslau, Cohn aus Lissa und Silbermann aus Warschau.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF Posterpedient Arndt aus Grätz und Geschäftsführer Lewczyk nebst Frau aus Czerniejewo.

BRESLAUER GASTHOF. Handelsmann Ulrich aus Lissa, die Musiker Birman aus Leine und Borchart aus Briesen.

Vom 4. August.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Se. Exzellenz Generallieutenant und Divisionskommandeur v. Baczko aus Danzig, Justizrath Forkel aus Koburg, Kreisrichter Toelm nebst Frau aus Schönlanke, Geometer Quensel aus Neustadt a. W., Fabrikant Eick aus Berlin, die Kaufleute Köhler aus Lahr, Modes aus Leipzig, Lange aus Ratibor, Zender aus Trier, Huppertsberg aus Brüssel, Zinner aus Paris und Blumenreich aus Gleiwitz.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Partikulier Deichmann aus Liegnitz, Kurier Papini aus Marseille, die Kaufleute Haitz aus Magdeburg, Wanders aus Crefeld, Hartmann aus Berlin, Engelke aus Stettin, Dressler aus Bromberg und Loewenstein aus Schrimm.

HOTEL DU NORD. Se. Durchlaucht Fürst Czartoryski aus Wien, die Gutsbesitzer v. Żeronski aus Brzoza, v. Moszczenski aus Jeziorki und v. Micki aus Ostrowko, Partikulier Latz aus Bromberg, Probst Bloch aus Swieca, Prem. Lieutenant a. D. Ehlert aus Schweidnitz, Hauptmann Johow aus Santomysl, Frau v. Długołęcka aus Czerniejewo und Kaufmann Krakauer aus Schwerin a. W.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Frau Rittergutsbesitzer v. Pruska aus Pierusżyce, Rittergutsbesitzer v. Grodzielski aus Soleczno, Landschaftsrath v. Karczewski aus Lubrze, Dachdeckermeister Fiedler aus Stettin, Oberamtmann Boethelt aus Trzebisławki, Gutsbesitzer Waligórski aus Rostworowo und Frau Gutsbesitzer Kornatzka aus Kwarkowo.

SCHWARZER ADLER. Gymnasiallehrer Hahn aus Lemberg, Bürger Jordan aus Rawicz, Frau Oberamtmann Jockisch und Gutsbesitzer Foerster aus Czerleino, Frau Gutsbesitzer Wrzesinska aus Ostrowo, Bürgermeister Gabert und die Bürger Pamerski aus Buk und Laskowski aus Schroda, Frau Bürger Müller aus Breslau, Probst Swiaczynski aus Targowagórka, die Rittergutsbesitzer v. Hulewicz aus Koscianki und v. Radenski nebst Frau aus Bieganowo.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Gutsbesitzer v. Raabe aus Dresden, die Partikuliers v. Hindenburg aus Ostpreußen und v. Hirschfeld aus Pommern, Gymnasial-Direktor Palmowski aus Gnesen, Administrator Dierfeld aus Vorde, Schiffsrheder Lobeck aus Demmin, Rittergutsbesitzer Baron v. Biel und Fabrikant Waschow aus Neubrandenburg, Geh. Ober-Bergrath Dr. Elsner aus Unna, Fabrikant Warburton aus Leith, die Kaufleute Jaroczynski aus Gnesen, Zierendorf, Alberti und Schwertmann aus Berlin.

SELIG'S GASTHOF. Wirthschafts-Eleve Dorzynski aus Głuchowo, Maler Zemlerski aus Buk, die Kaufleute Herzfeld, Engelmann, Krüger, Bibo und Katzki aus Grätz.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Auf Vorschlag der Handelskammer sind von dem hiesigen Magistrat zu dem Ehrenamte als Mitglieder der Kommission zur Feststellung und Bekanntmachung der Spirituspreise vom 1. Juli 1862 bis dahin 1863 gewählt:

1) Herr **Bernhard Jaffe**,
2) " **Hartwig Kantorowicz**,
3) " **Michaelis Löwinsohn**,
4) " **Isidor Lubczynski**,
5) " **Adolph Moral**,
6) " **Heinrich Walter**.

Dies wird hiermit öffentlich bekannt gemacht.

Posen, den 31. Juli 1862.

Der Polizeipräsident v. Bärensprung.

Bekanntmachung.

In das Prokurenregister des unterzeichneten Gerichts ist eingetragen:

Nr. 3. a) Firmeninhaber: Kaufmann **Wolff Pinkus**. b) Bezeichnung der Firma: ***Wolff Pincus.*** c) Niederlassung: **Janowiec** d) Prokurist: **Paul Pinkus** zu **Janowiec**, eingetragen zufolge Verfügung vom 7. Juli 1862.

Nr. 4. a) Firmeninhaber: Kaufmann **Simon Katz**. b) Bezeichnung der Firma: ***S. Katz.*** c) Niederlassung: **Schocken** d) Prokurist **Saul Katz** zu **Schocken**, eingetragen zufolge Verfügung vom 19. Juli 1862.

Wongrowitz, den 1. August 1862.

Königliches Kreisgericht.

Publicandum.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Marcus Lewy** hierselbst ist der Herr Aktuar **Otto** hierselbst zum definitiven Verwalter der Masse ernannt worden.

Kosten, den 30. Juli 1862.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Der Konkurs über das Vermögen des Kaufmanns **Fabian Rawitzer** zu **Bojanowo** ist durch Akkord beendigt.

Rawicz, den 30. Juli 1862.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung
Kommissar des Konkurses.

Freiwillige Subhastation.

Das zu **Rogasen** unter der Hypotheken-Nr. 36 belegene, früher den **Wolf** und **Hanuchen Badt**'schen Eheleuten, jetzt deren Erben gehörige Grundstück, bestehend aus Wohnhaus, Speicher, Stall und Hofraum, abgeschätzt auf 897 Thlr. 15 Sgr. nebst den, in denselben befindlichen Destillationsgeräthschaften, abgeschätzt auf 199 Thlr. 20 Sgr. soll auf Antrag der Erben am

9. September c.
Vormittags 11 Uhr

an Gerichtsstelle hierselbst theilungshalber in freiwilliger Subhastation verkauft werden.

Hypothekenschein und Taxe des Grundstücks, so wie das Verzeichniß der Destillationsgeräthschaften, unter welchen sich eine kupferne Destillirblase nebst Schlange und Kühlfaß befindet, endlich auch die Bedingungen des Verkaufs, sind in unserer Vormundschaftsregistratur einzusehen, und wird bemirkt, daß das Grundstück und die Geräthschaften zusammen und gesondert zum Verkauf gestellt werden sollen.

Rogasen, den 26. Juni 1862.

Königliches Kreisgericht.
Abtheilung II.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Kempen,
den 26. Juni 1862.

Die auf dem Territorium des Dominiums **Rogaszyce**, **Schildberger** Kreises, Regierungsbezirk **Posen**, unter der Hypothekennummer 4 belegene, **„Juzalla"** benannte Pustkowie nebst Zubehör, so wie die Pustkowie **Malinowskie**, Eigenthum des Wirthschaftsinspektors **Adolph Gleich** und dessen Ehefrau **Ida** geborenen **Bertzig**, abgeschätzt auf 6940 Thlr. 20 Sgr., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 19. Februar 1863
Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruche spätestens im obigen Termine zu melden.

Oeffentliches Aufgebot.

Das königl. Kreisgericht zu Posen,
Abtheilung für Zivilsachen.

Posen, den 25. Mai 1862.

Den Gebrüdern **Michael Wolf Brasch** und **Perez Brasch** zu **Moschin** sollen in der Nacht vom 12. zum 13. Januar 1859 die vierprozentigen Posener Pfandbriefe Nr. 51/1775, **Brudzewo**, Kreis Wreschen, über 100 Thlr., und 77,3050, **Każmierz**, Kreis Samter, über 100 Thlr., ohne Kupons, durch gewaltsamen Einbruch entwendet worden sein.

Nachdem diese Pfandbriefe in Folge der öffentlichen Bekanntmachungen der Posener General- und Provinzial-Landschaftsdirektion nach Verlauf von sechs Zinszahlungsterminen nicht zum Vorschein gekommen, werden die etwaigen Inhaber dieser Pfandbriefe aufgefordert, sich spätestens bis zu dem

am 29. Januar 1863
Vormittags 11 Uhr

an der Gerichtsstelle anberaumten Termine zu melden und ihre Eigenthumsansprüche nachzuweisen, widrigenfalls sie die gänzliche Amortisation der Pfandbriefe zu gewärtigen haben.

Aufgebot
eines verlornen Hypothekendokuments.

Ein Hypothekendokument der Gräfin **Katharina v. Mielżyńska**, vermählten Gräfin **v. Plater** über 15,114 Thlr. 10 Sgr. rückständige Kaufgelder, welche der Besitzer der Rittergüter **Zakrzewo** und **Köbnitz** Graf **Johann v. Mielżyński** auf Grund des gerichtlichen Theilungsaktes über den mütterlichen Nachlaß vom 3. Dezember 1853 an die genannte Gläubigerin zu zahlen hat, bestehend aus einer copia vidimata des Theilungsaktes vom 3. Dezember 1853 aus einem Hypothekenbuchsauszuge aus dem Hypothekenbuche des Ritterguts **Zakrzewo** vom 28. Dezember 1853, sowie einem Hypothekenbuchsauszuge aus dem Hypothekenbuche des Ritterguts **Köbnitz** vom 28. Dezember 1853, auf welchen die Post sub Rubrica III. Nr. 5 und resp. 10 eingetragen ist, ist angeblich verloren. Es werden daher die Gläubiger, deren Erben, Cessionarien, oder die sonst in ihre Rechte getreten sind, ferner alle Diejenigen, welche an der aufgeführten Post oder die darüber ausgestellten Urkunden als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Ansprüche haben, zur Anmeldung dieser Ansprüche zu dem auf

den 22. November c.
Vormittags um 10 Uhr

vor unserem Deputirten Herrn Kreisrichter **Hoegg** an hiesiger Gerichtsstelle anberaumten Termine bei Vermeidung der Präklusion ihrer Ansprüche vorgeladen.

Wollstein, den 11. Juli 1862.

Königliches Kreisgericht.
Erste Abtheilung.

Bekanntmachung.

Freitag den 8. d. Mts. Vormittags 10 Uhr soll der im Frühjahr d. J. versunkene und jetzt herausgeschaffte Kahn oberhalb der Warthebrücke bei **Neustadt** an den Meistbietenden verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Posen, den 1. August 1862.

Der Wasserbauinspektor **Passek.**

Mein Haus Berliner- und Mühlenstr.-Ecke Nr. 27/6 a. und der Bauplatz Mühlenstraße Nr. 6 sind zu verkaufen.

Seidemann,
Berlinerstr. 27; 8—9 Uhr früh.

Für **Rückgrat-Verkrümmungen** 2c., Dr ***Neumann***, heilgymnastische Anstalt, Berlin, Ritterstr. 60. 8—12.

Anzeige.

Am 11. d. Mts. eröffne ich in Gnesen meine **Maschinenfabrik und Eisengießerei** und verspreche bei bester Ausführung und bewährter Konstruktion der Maschinen die billigsten Preise. Reparaturen werden solide und schnell gegen Baarzahlung bei Ablieferung besorgt. Als Mühlenbaumeister und Ingenieur übernehme ich den Bau und vollständige Einrichtung aller Art Mühlen, Brennereien 2c. unter Garantie des Erfolges.

O. Kubale,
Ingenieur und Mühlenbaumeister in **Gnesen.**

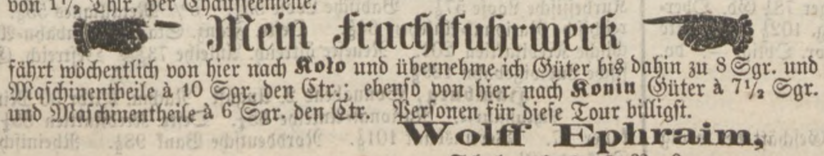
Deutsche Feuerversicherungs-Aktiengesellschaft in Berlin.

Auf Wunsch des königl. Oberamtmanns Herrn ***A. Sänger*** haben wir denselben von der bisherigen Verwaltung unserer Generalagentur **Bromberg** mit dem heutigen Tage entbunden und denjenigen Theil des Geschäftsbezirkes derselben, welcher in der Provinz Westpreußen belegen ist, unserer Generalagentur **Danzig** überwiesen, welche von dem dortigen Kaufmann Herrn ***Otto Paulsen*** verwaltet wird, **während der Regierungsbezirk Bromberg unserer Generalagentur Posen, verwaltet von dem dortigen königlichen Auktionskommissarius Herrn J. Lipschitz zugewiesen wurde.**

Indem wir diese Veränderung zur Kenntniß unserer resp. Versicherten bringen, bitten wir, vorkommenden Falles darauf zu reflektiren.

Berlin, den 1. August 1862.

Die Direktion.
A. Schmidt. ***Wappenhaus.***



Für meinen großen Möbelwagen

übernehme ich den Transport von Möbeln 2c. für den Preis von 1½ Thlr. per Chausseemeile.

Mein Frachtfuhrwerk

fährt wöchentlich von hier nach **Koło** und übernehme ich Güter bis dahin zu 8 Sgr. und Maschinentheile à 10 Sgr. den Ctr.; ebenso von hier nach **Konin** Güter à 7½ Sgr. und Maschinentheile à 6 Sgr. den Ctr. Personen für diese Tour billigst.

Wolff Ephraim,
Schuhmacherstraße Nr. 9.

Kataloge von echten Haarlemer Blumenzwiebeln,

welche unter Gewährung besonderer Vortheile das Schönste und Neueste enthalten, was die nächste Saison bieten wird, können in der Expedition dieser Zeitung kostenfrei in Empfang genommen werden.

Stoppelrübensamen à Pfd. 6 Sgr.
A. Niessing in **Poln. Lissa.**

Blauer englischer Dachschiefer

erster Qualité ist haben bei
W. Wolffheim in ***Stettin.***

Auf dem Dom. **Bogdanowo** bei Obornik stehen 100 Stück Mutterschafe und 150 Stück Jährlinge und Lämmer zum Verkauf.

J. Dietz, Goldschläger,

Breslau, Ring 56 und Nadlergasse Nr. 14, empfiehlt sich mit geschlagenem echten Blattgold und Silber und versichert bei reeller Arbeit die billigsten Preise.

Ein noch gut erhaltener **Thorweg** wird zu kaufen gesucht.
Näheres beim Konditor ***Bielefeld.***

Fliegenleim

empfiehlt in Originalkrausen à 1 und 1½ Sgr.
die Farbenhandlung
von **Adolph Asch,**
Schloßstraße Nr. 5.

Gardeser und Pougleser Citronen empfiehlt billigst
Isidor Appel, neben d. kgl. Bank.

Saftreichen Schweizer-Käse,
neue Olmützer Käse,
beste Neue Heringe
empfiehlt ***Isidor Appel***, neb. d. k. Bank.

Approbirter Pest
oder
magenstärkender Aquavit
von
D. G. BAARTH
in
Posen,
Dominikanerstraße Nr. 3, zur goldenen Kugel.

Approbation.

Działo się w Poznaniu w Biórze Prefektury dnia 14. Marca w roku 1813.

Wydział Lekarski.

Prefekt

Departamentu Poznańskiego.

J. M. Pana **Baartha** kupca w Poznaniu.

Przychylając się do prośby J. M Pana Baartha kupca z dnia wczorajszego zaświadczeniem członków kommissyi Lazaretowéj spartą, zezwalam niniéjszem na sprzedawanie wódek z różnych gorżkich Korzeń przez J. M. Pana Baartha utworzoną, w Departamencie tutéjszem i upoważniam Go oraz do obwieszczenia o tém Publiczności przez Gazety.

Zastępca Prefekta: Radzca Prefektury ***M. Moszczeński.***
Za Sekret. Jeneral. ***J. Lekszycki.***

Der Herr Destillateur **Baarth** aus Owinsk hat einen Aquavit aus den wirksamsten bitteren magenstärkenden Ingredienzien bereitet. Er hat die Bestandtheile der hiesigen Lazarethkommission, aus dem Dr. **Wolff**, **Mönnich** und dem Assessor **Bergmann** bestehend, vorgelegt und wir haben sie durchaus bei den jetzt herrschenden Krankheiten für passend und zweckmäßig gefunden.

Posen, den 10. März 1813.

Dr. **Wolff**. **Bergmann**. **Mönnich**.

Auf vorstehendes Attest Bezug nehmend, offerire von diesem Aquavit die
1/1 Quartflasche mit 20 Sgr., und die
1/2 " " 10 " (inkl. Flasche).

D. G. Baarth.

Die vielfach begehrten elastisch-präparirten

Hühneraugen-Filzringe

aus dem feinsten chinesischen Filz gefertigt und daher jeden Druck der Fußbekleidung abhaltend, habe ich wiederum erhalten. Preis des Kartons von 10 Stück 10 Sgr.

Joseph Wache, Markt Nr. 73.

Regelmäßige Dampfschifffahrten:

Stettin-Riga

(von Stadt zu Stadt)
per Dampfer „**Hermann**" u. „**Tilsit**",
Abgang: Jeden Mittwoch 6 Uhr früh.
I. Kaj. 16 Thlr., II. Kaj. 12 Thlr., Deckplatz 8 Thlr.

Stettin-Memel-Tilsit

per Dampfer „**Memel-Packet**,"
Abgang: am 5., 15. u. 25. jed. Mts. 11 Uhr V. M.
Kaj. nach **Memel** 6 Thlr., nach **Tilsit** 7 Thlr., Deckplatz nach **Memel** 2½ Thlr., nach **Tilsit** 3½ Thlr.

Proschwitzky & Hofrichter,
Stettin und Swinemünde.

Preußische Lotterie-Loose versendet billigst **Sutor**, Jüdenstr. 54 in Berlin.

Preuß. 3½% Prämienanleihe von 1855.
Versicherungen gegen die am 15. September d. J. stattfindende Ziehung übernimmt für eine billige Prämie.
Heimann Saul, Wechselhandlung.

Preußische 3½ proz. Prämien-Anleihe von 1855.
Versicherungen gegen die am 15. September d. J. stattfindende Ausloosung übernehmen wir, wie in früheren Jahren, für eine mäßige Prämie.
Moritz & Hartwig Mamroth.

Gegen die am 15. September a. c. stattfindende Verloosung der **preußischen 3½ proz Prämienanleihe** übernehmen wir die Versicherung für eine billige Prämie.
Berlin, den 19. Juli 1862.
Abel & Witkowski.

Neuestr. 4 im 1. Stock ein fein möbl. Zimmer zu vermiethen.

Königsstraße Nr. 17 ist eine Parterrewohnung, bestehend aus drei Zimmern, Küche nebst Zubehör, auch Stallung und Remise; ebendaselbst Nr. 19 in der zweiten Etage zwei möblirte Zimmer, vom 1. Oktober ab zu vermiethen.

Ein **gewandter, thätiger Mann**, wenn auch nicht Kaufmann, wird zur **Verwaltung** der **Niederlage** eines **Fabrikgeschäfts** dauernd zu engagiren gesucht. **Jährl. Gehalt** 450 Thlr. bei freier Wohnung und Beleuchtung. Näheres ertheilt die Agentur von ***O. Braun*** in **Berlin**, Mauerstr. 8.

Ein **Reitknecht** von mäßigem Gewicht, mit guten Attesten versehen, der 30 Thlr. Gehalt, Livree und freie Kost erhält, findet sofort auf dem Dominium ***Neusorge*** bei **Inowraclaw** im Großherzogthum Posen einen dauernden und guten Dienst.

Ein seminar. geb. **Lehrer**, der auch die Anfänge im Lateinischen, Französischen, Polnischen und in der Musik, sowie Turnunterricht ertheilt, sucht eine Hauslehrerstelle. Gefällige Adressen unter ***K. J. Militsch*** post. rest.

Eine **Wirthschafterin**, Deutsche, der polnischen Sprache so viel wie nöthig mächtig, in gesetztem Alter und gut empfohlen, welche längere Jahre selbständig gewirthschaftet, sucht zum 1. Oktober c. ein anderweitiges Engagement. Näheres unter ***N. N.*** in der Expedition dieser Zeitung.

Für mein **Manufaktur-** und **Wäschegeschäft** suche ich einen **Kommis**, welcher der polnischen und deutschen Sprache mächtig ist.
Bromberg. ***Carl Beleites.***

Drei Thaler
Belohnung demjenigen, der eine am 2. d. M. Wilhelmsstraße 13 verloren gegangene goldene Uhrkette ohne Schlüssel daselbst im Laden des Herrn ***Isidor Appel*** abgiebt.
Vor Ankauf wird gewarnt.

Von meinen vermißten Papieren fehlen noch das Erwerbsdokument von dem Grundstücke Wiesenstraße Nr. 3 und mehrere verschiedene von dem Grundstücke Alten Markt Nr. 85/15, ich warne vor Mißbrauch.
Der Zimmermeister **Seidemann.**

Die Schneidermädchen und diejenigen Mädchen, welche sich ihr Brot leichter verdienen, möchten so gut sein und zuerst die Crinolinen ablegen. — —

In **Gebr. Scherk's** Verlage in **Berlin** ist erschienen und in **Posen** vorräthig bei
J. J. Heine, Markt 85:

Der kleine Pole,

oder die Kunst, die polnische Sprache in einigen Tagen verstehen, sprechen, lesen und schreiben zu lernen.
Ein Hülfsbuch für Militärs, Beamte, Kaufleute, Landwirthe und alle nach Polen Reisende.

Mit Bezeichnung der Aussprache

herausgegeben
von
S.
Sechste sehr verm. und verb. Auflage. Broch. Pr. 12 Sgr.

☐ M. 6. VIII. 7. A. J. I. u. R.

Extrazug nach Kosten.

Der hiesige Männer-Turnverein beabsichtigt zu dem am **Sonntag den 10. d. Mts.** in **Kosten** stattfindenden Turnfest einen Extrazug zu nehmen. Der Fahrpreis für die Hin- und Rückreise wird pro Person 18 Sgr. bis höchstens 1 Thlr. betragen, was von der Zahl der sich Betheiligenden abhängen wird.

Listen zur Betheiligung liegen bis **Mittwoch Mittag den 6. d. Mts.**:
bei Hrn. ***Caspari*** hier, Wilhelmsstr. 21,
" " ***Gehlen***, Berliner- und gr. Ritterstraßen-Ecke,
" " ***Charig***, alten Markt Nr. 90,
offen. — Bei der Zeichnung zur Theilnahme wird gegen Entrichtung von vorläufig 18 Sgr. pro Person ein Interimsbillet verabreicht.

Recht rege Betheiligung Seitens des Publikums wird gewünscht. Das Nähere in Betreff der Ab- und Rückfahrt besagen die ausgelegten Listen.

Alle Turner, welche an der Fahrt theilnehmen, werden ersucht, sich Dienstag Abend zur näheren Besprechung auf dem Turnplatze einzufinden.

Der Vorstand des Männer-Turn-Vereins.

Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Meldung.
Unter Gottes gnädigem Beistande wurde meine liebe Frau **Elfriede** geb. **Mentzel** heute von einem muntern Knaben glücklich entbunden.
Schroda, den 3. August 1862.
Dr. K. Schneider, P.

Verwandten und Freunden zeigen wir hiermit ergebenst an, daß der Rentier **Oscar Nowacki** am 2. d. M., Nachmittags 2⅔ Uhr am Lungenschlage gestorben ist.
Das Begräbniß findet am 4. d. M., Nachmittags 6 Uhr, vom Trauerhause, Königsstr. Nr. 1, aus statt.
Die Hinterbliebenen.

Auswärtige Familien-Nachrichten.
Verbindungen. Berlin: Frl. E. Lückensmeyer mit dem Hrn. A. Schmidt; Berlin: Frl Th. Sixtus mit dem Hrn. H. Müller; Neu-Cüstrinchen: Frl. A. Fuchs mit dem Hrn. G. Weise; Potsdam: Frl. A. Schneider mit dem Hrn. M. Schade; Gransee: Fräul. A. Irgahn mit dem Hrn. H. Ungnad; Berlin: Frl. Feige mit dem Hrn. Weiglin; Berlin: Frl. Louise v. Zschüschen mit Ingenieur Franz Steinhausen.

Kessers Sommertheater.

Montag. **Extravorstellung. Das Gefängniß.** Lustspiel in 4 Akten von Benedix. Vor und nach der Vorstellung: **Konzert.**
Dienstag. **Anne Liese.** Schauspiel in 5 Akten von H. Hersch.
Mittwoch. **Der Aktienbudiker.** Posse mit Gesang in 3 Akten. Zum Benefiz für den Regisseur Hrn. L. Hoffmann.

Lambert's Garten.
Montag u. Dienstag um 7 Uhr Konzert (1 Sgr.) **F. Radeck.**

Bahnhofs-Garten.

Das der stürmischen Witterung wegen gestern unterbliebene **Feuerwerk** findet nebst **Konzert** morgen Dienstag den 5. statt.
Alles Uebrige ist bekannt.
A. Leichnitz, Feuerwerker.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäftsversammlung vom 4. August 1862.

Fonds.	Br.	Gd.	bez.
Posener 4% alte Pfandbriefe	—	104¾	—
" 3½ " "	—	99⅛	—
" 4 " neue "	99⅝	—	—
" Rentenbriefe	—	99⅞	—
" Provinzial-Bankaktien	—	98	—
" 5% Prov.-Obligat.	—	—	—
" 5 " Kreis-Obligationen	—	—	—
" 5 " Obra-Mel.-Oblig.	—	—	—
" 4½ " Kreis-Obligationen	—	—	—
" 4 " Stadt-Oblig. II. Em.	—	—	—
Preuß. 3½% Staats-Schuldsch.	—	90¾	—
" 4 " Staats-Anleihe	—	99¾	—
" 4½ " Freiw. Anleihe	—	—	—
" 4½% St.-Anl. excl. 50 u 52	—	102¼	—
" 5 " Staats-Anleihe	—	108⅓	—
" 3½ " Prämien-Anleihe	—	124¾	—
Schlesische 3½% Pfandbriefe	—	—	—
Westpreuß. 3½ " "	—	—	—
Polnische 4 " "	—	87½	—
Oberschl. Eisenb. St. Aktien Lit. A.	—	—	—
" " Prior. Akt. Lit. E.	—	—	—
Stargard-Pos. Eisenb. St. Akt.	—	—	—
Polnische Banknoten	—	87½	—
Ausländ. Banknoten große Ap.	—	—	—
Neueste 5% Russ. Engl. Anleihe	92½	—	—

Roggen matt eröffnend, schließt gefragt, gekündigt 50 Wispel, pr. Aug. 43½ bz. u. Gd., Aug.-Sept. 43 Gd., Sept.-Okt. 42⅚—43 bz. u. Gd., Okt.-Novbr. 42¾ Gd., Nov.-Dez. 42½ Br. u. Gd., Dez.-Jan. 42½ Br.

Spiritus fest, mit Faß pr. Aug. 18⅚ bz., 11/12 Br., Sept. 18⅔ Gd., ¾ Br., Okt. 18 1/12 Gd., ¼ Br., Nov. 17⅓ Gd., 5/12 Br., Dez. 17⅙ Gd., ¼ Br., Jan. 17 Gd.

Börsen-Telegramm.

Berlin, den 4. August 1862.
Roggen, Stimmung matt.
" loko 51½.
" August 50⅝.
" September-Oktober 50.
Spiritus, Stimmung behauptet.
" loko 19⅝.
" August 19¼.
" September-Oktober 19⅜.
Rüböl, Stimmung still.
" loko 14⅓.
" August 14¼.
" September-Oktober 14 5/24.
Stimmung der Fondsbörse: Eisenbahnaktien matt, Fonds fest.
Staatsschuldscheine 91.
Neue Posener 4% Pfandbriefe 99½ Br.
Polnische Banknoten 87½.

Posener Marktbericht vom 4. August.

	von Thl.	Sgr.	Pf.	bis Thl.	Sgr.	Pf.
Fein. Weizen, Schfl. z. 16 Mtz.	2	25	—	2	27	6
Mittel-Weizen	2	20	—	2	22	6
Bruch-Weizen	2	12	6	2	17	6
Roggen, schwerere Sorte	1	25	—	1	27	6
Roggen, leichtere Sorte	1	20	—	1	22	6
Große Gerste	—	—	—	—	—	—
Kleine Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	—	—	—	—	—
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	1	22	6	1	23	9
Winterrübsen, Schfl. 16 Mtz.	3	17	6	3	20	—
Winterraps	3	20	—	3	25	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	11	—	—	14	—
Butter, 1 Faß (4 Berl. Qrt.)	1	25	—	2	5	—
Roth. Klee, Ct. 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee dito	—	—	—	—	—	—
Heu, per 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Stroh, per 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Rüböl, Ct. z. 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Spiritus, pr. 100 Quart, à 80% Tralles
2. Aug. 1862 18 Thl. 25 Sgr — 19 Thl. — Sgr
4. " " 18 " 25 " — 19 " — "

Die Markt-Kommission zur Feststellung der Spirituspreise.

Wasserstand der Warthe:
Posen am 3. Aug. Vrm. 8 Uhr — Fuß 8 Zoll.
" " 4. " " " " — " 7 "

Produkten-Börse.

Berlin, 2. August. Wind: W. Barometer: 28³. Thermometer: früh 14° +. Witterung: heiß.

Weizen loko 65 a 80 Rt.

Roggen loko 48½ a 51¼ Rt., Aug. 51¼ a 50¾ Rt. bz., 50⅞ Br., 50⅝ Gd., Aug.-Sept. 50¾ a 50¼ Rt. bz. u. Br., 50 Gd., Sept.-Okt. 50⅛ a 50 Rt. bz., Br. u. Gd., Okt.-Nov. 49⅜ a 49 Rt. bz. u. Br., 48¾ Gd., Nov.-Dez. 48 Rt. bz., Frühjahr 47⅞ a 47½ Rt. bz.

Große Gerste 35 a 40 Rt.

Hafer loko 25 a 29 Rt., Aug. 26 Rt. Br., Aug.-Sept. 25¾ Rt. Br., Sept.-Okt. 25½ Rt. Br., Okt.-Nov. 25 Rt. Br., Nov.-Dez. 24½ Rt. bz., Frühjahr 24¾ Rt. bz.

Rüböl loko 14¼ Rt. Br., August 14¼ Rt. Br., Aug.-Sept. 14¼ Rt. Br., Sept.-Okt. 14¼ a 14¼ Rt. bz. u. Br., 14⅙ Gd., Okt.-Nov. 14⅛ Rt. bz. u. Gd. 14⅙ Br., Nov.-Dez. do., Mai 14 Rt. bz.

Spiritus loko ohne Faß 19 Rt., mit Faß 19⅝ Rt. bz., Aug.-Sept. 19⅛ a 19⅕ a 19¼ Rt. bz. u. Gd., 19⅓ Br., Sept.-Okt. do., Okt.-Nov. 19¼ a 19 5/12 Rt. bz. u. Br., 19⅓ G., Nov.-Dez. 18 7/12 a 18 7/12 a 18½ Rt. bz. u. Gd., 18 7/12 Br., Dez.-Jan. 18 1/12 a 18 Rt. bz. u. G, 18 1/12 Br., Mai 18 11/24 a 18⅛ Rt. bz.

Weizenmehl 0. 5 1/12 a 5½, 0. u. 1. 4¾ a 5 1/12 Rt. Roggenmehl 0. 3⅝ a 4⅛, 0. u. 1. 3¼ a 3⅞ Rt. (B. u. H. Z.)

Breslau, 2. August. Wetter schön, Süd-Ost-Wind, früh 10°, am Tage 20° Wärme.

Neuer weißer schlesischer Weizen p. 85pfd. 76—85—91, feinster 91—95 Sgr., galiz. 74—80—87 Sgr., gelber schles. 76—82—87 Sgr., feinster 89—90 Sgr., neue Waare 80—86 Sgr., galiz. 74—78—83 Sgr.

Roggen p. 84pfd. 55—57—58—59 Sgr.

Gerste p. 70pfd. 42—43 Sgr., feinste 43½ Sgr.

Hafer p. 50pfd. 27½—28½ Sgr.

Kocherbsen 53—56 Sgr., Futtererbsen 47—50 Sgr.

Winterraps 190—222—235 Sgr., Winterrübsen 206—218—223 Sgr. p. 150 Pfd. Brutto.

Rother Kleesamen 8—13¾ Rt., weißer alter 8—16½ Rt., neuer 15—18 Rt., hochfeiner 19 Rt. p. Ctr.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80% Tralles) 18 5/12 Rt. Gd.

An der Börse. Roggen p. Aug. 45¼—45 bz.!, Aug.-Sept. 44¾ Gd., 45 Br., Sept.-Okt. 44½ G., Okt.-Nov. 43½ bz., Nov.-Dez. 43 Gd., April-Mai 43½ Br.

Hafer Aug. 21¾ bz. u. Br., 21½ Gd.

Rüböl loko 14 Br., p. August und August-Sept. 13 11/12 Br., Septbr.-Okt., Okt.-Nov. u. Nov.-Dez. 13⅝ Br., 13⅞ Gd., April-Mai 13¾ Br.

Spiritus loko 18⅛ Gd., p. Aug. Aug.-Sept. u. Sept.-Okt. 18¼ bz., Okt.-Novbr. 17¼ bz., April-Mai 17⅛ bz. (Br. Hdlsbl.)

Magdeburg, 2. August. Weizen 70—76 Thlr., Roggen 52—55 Thlr., Gerste 38—41 Thlr., Hafer 27—28 Thlr.

Telegraphischer Börsenbericht.

Hamburg, 2. August. Weizen loko preishaltend, ab Auswärts vernachlässigt. Roggen loko unverändert, ab Königsberg August zu 84 zu kaufen. Oel Oktober 28½, Mai 28⅛ bis 28. Kaffee fest, sehr geringes Geschäft.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 2. August 1862.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	102⅜ B	
Staats-Anl. 1859	5	108½ bz	
do. 50, 52 konv.	4½	100 bz	
do. 54, 55, 57, 59	4½	102¾ bz	[1859r
do. 1856	4½	102¾ bz	[103⅜ bz
do. 1853	4	100 bz	
Präm. St. Anl. 1855	3½	125½ bz	
Staats-Schuldsch.	3½	91 bz	
Kur- u. Neum. Schldv.	3½	90¼ G	
Berl. Stadt-Obl.	4½	103 bz	
do. do.	3½	90¾ bz	
Berl. Börsenh. Obl.	5	104¾ bz	
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-Märkische	3½	93⅜ bz	
do.	4	101¾ bz	
Ostpreußische	3½	89½ B	
do.	4	100 B	
Pommersche	3½	92⅜ bz	
do. neue	4	101⅝ bz	
Posensche	4	104¼ G	
do.	3½	99⅛ G	
do. neue	4	99½ B	
Schlesische	3½	95 G	
do. B. garant.	3½	— —	
Westpreußische	3½	89⅛ bz	
do.	4	100 bz	
do. neue	4	99½ B	
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	100½ bz	
Pommersche	4	100½ bz	
Posensche	4	99⅞ bz	
Preußische	4	100⅛ bz	
Rhein.-Westf.	4	100⅛ B	
Sächsische	4	101¼ bz	
Schlesische	4	100¾ G	

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	57⅜ bz
do. National-Anl.	5	66⅜-½ bz
do. 250 fl. Präm. Ob.	4	73½ B
do. 100 fl. Kred. Loose	—	70 etw bz u B
do. 5prz. Loose (1860)	5	73¼-⅛ bz
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	86¾ etw bz
6. do.	5	95¾ B, ½ G
Englische Anl.	5	94¼ G
N. Russ. Egl. Anl	3	59¼ bz
do.	4½	89 G
do. v. J. 1862	5	92¼ B
Poln. Schatz-O.	4	83⅝ etw-¾ bz
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	94¾ G
do. B. 200 Fl.	—	24 G
Pfdbr. n. i. SR.	4	87¾ bz
Part. O. 500 Fl.	4	93 B
Hamb. Pr. 100 BM.	—	97½ G
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	57¼ G
Neue Bad. 35 fl. Loos.	—	31¾ B
Dessauer Präm. Anl.	3½	106½ bz
Schwed. Präm. Anl.	—	98 G

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	115¾ G
Berl. Handels-Ges.	4	94¾ G
Braunschwg. Bank-	4	81¾ bz
Bremer do.	4	103¾ B
Coburger Kredit-do.	4	76½ bz u G
Danzig. Priv. Bk.	4	104 B
Darmstädter Kred.	4	89½-¾ bz u B
do. Zettel-Bank	4	99¾ G
Dessauer Kredit-B.	4	4⅛ bz
Dessauer Landesbk.	4	27 etw bz
Disk. Komm. Anth.	4	98 etw bz
Genfer Kreditbank	4	45¾ etw-46 bz u [G
Geraer Bank	4	94 G
Gothaer Privat do.	4	83 bz u G
Hannoversche do.	4	100 B
Königsb. Privatbk.	4	100 B
Leipziger Kreditbk.	4	77¾ etw bz
Luxemburger Bank	4	100 etw bz
Magdeb. Privatbk.	4	90½ G
Meininger Kreditbk.	4	93 bz u B
Moldau. Land. Bk.	4	26½ B
Norddeutsche do.	4	97 G
Oestr. Kredit- do.	5	86½-86 bz u B
Pomm. Ritter- do.	4	95 B
Posener Prov. Bank	4	98 etw bz
Preuß. Bank-Anth.	4½	123½ bz
Rostocker Bank	4	116 G
Schles. Bankverein	4	98¼ etw bz
Thüring. Bank	4	60¼ G
Vereinsbnk. Hamb.	4	101½ G
Weimar. Bank	4	83 bz u G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	94 bz
do. II. Em.	4	93 B
do. III. Em.	4½	100 B
Aachen-Mastricht	4½	74¼ bz
do. II. Em.	5	76¼ B
Bergisch-Märkische	4½	101¾ B
do. II. Ser. (1850)	4½	101⅝ bz
do. II. Ser. (1855)	5	101½ B
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	85 bz
do. IV. Ser.	5	101 bz
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	5	— —
III. S. (Dm.-Soest)	4	— —
do. II. Ser.	4½	100 bz
Berlin-Anhalt	4	100 G
do.	4½	101⅞ G
Berlin-Hamburg	4½	99½ bz
do. II. Em.	4½	99⅝ G
Berl. Potsd. Mg. A.	4	99¼ G
do. Litt. B.	4	99½ G
do. Litt. C.	4½	101½ bz
do. Litt. D.	4½	101¼ G
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	96¾ bz
do. III. Em.	4	96 bz
do. IV. S. v. St. gar.	4½	101¾ B
Bresl. Schw. Freib.	4½	101½ G
Brieg-Neißer	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	100 bz
Cöln-Minden	4½	101½ G
do. II. Em.	5	103 bz
do.	4	98 B
do. III. Em.	4	95 G
do.	4½	101¼ bz
do. IV. Em.	4	93½ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	92¼ bz
do. III. Em.	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	102¾ bz
Magdeb. Wittenb.	4½	100 bz
Niederschles. Märk.	4	99 G
do. conv.	4	99 G
do. conv. III. Ser.	4	98¼ bz
do. IV. Ser.	4½	102 bz
Niederschl. Zweigb.	5	101 G
Nordb., Fried. Wilh.	4½	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	— —
do. Litt. C.	4	— —
do. Litt. D.	4	97¼ bz
do. Litt. E.	3½	85⅜ bz
do. Litt. F.	4½	102 bz
Oestr. Französ. St.	3	274 bz u G
Oestr. südl. Staatsb.	3	266 bz
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	93¾ G
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. Prior. Obl.	4½	99½ bz
Rhein-Nahe v. St. g.	4½	101½ bz
do. II. Em.	4½	101½ bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	94 B
do. III. Ser.	4½	99¾ B
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	100¾ G
do. III. Em.	4½	100¾ G
Thüringer	4½	101¾ G
Thüringer II. Ser.	4½	102 G
do. III. Ser.	4½	102⅛ G
do. IV. Ser.	4½	102¼ G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	87 bz
Aachen-Mastricht	4	34½ B
Amsterd. Rotterd.	4	91½ bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	112½-12 bz
do. Lt. B.	4	— —
Berlin-Anhalt	4	140¼ bz
Berlin-Hamburg	4	119¼ B
Berl. Potsd. Magd.	4	218 bz
Berlin-Stettin	4	129¾ G
Bresl. Schw. Freib.	4	131 bz
Brieg-Neiße	4	79 bz
Cöln-Minden	3½	183½ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	57½ bz
do. Stamm-Pr.	4½	93¾ B
do. do.	5	96 B
Löbau-Zittauer	4	38¼ G
Ludwigshaf. Bexb.	4	139½ bz
Magdeb. Halberst.	4	328 B
Magdeb. Leipzig	4	260 B
Magdeb. Wittenb.	4	44¾ B
Mainz-Ludwigsh.	4	129⅞ bz
Mecklenburger	4	61½-¼ bz
Münster-Hammer	4	98 B
Niederschles. Märk.	4	99¼ bz
Niederschl. Zweigb.	4	76-76½ bz
Nordb., Frd. Wilh.	4	65¾ bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	160 bz
do. Lt. B.	3½	140 bz
Oest. Franz. Staat.	5	130 bz u G
Oest. sdl. StB (Lom)	5	150¾-51 bz u B
Oppeln-Tarnowitz	4	50-50¼ bz
Pr. Wilh. (Steel-V)	4	59¾ bz
Rheinische	4	97½ bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	30⅜ u. 30¼ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	92¾ bz
Stargard-Posen	3½	109½-108½ bz
Thüringer	4	126½ bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113⅓ bz
Gold-Kronen	—	9. 6¾ G
Louisd'or	—	109⅝ G
Sovereigns	—	6. 23½ bz
Napoleonsd'or	—	5. 11½ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp. 461½ bz
Dollars	—	1. 11⅝ bz
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 23 G
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅚ bz
Fremde Noten	—	99⅓ G
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅝ bz
Oestr. Banknoten	—	80⅝ bz
Poln. Bankbillets	—	87½ bz
Russische do.	—	87½ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	123½ bz
Berl. Eisenb. Fab.	5	94 bz
Hörder Hüttenv. A.	5	88 bz u G
Minerva, Brgw. A.	5	34½ bz
Neustädt Hüttenv.	4	5½ B
Concordia	4	110 B
Magdeb. Feuervers	4	475 G

Wechsel-Kurse vom 2. August.

Amstrd. 250 fl. 10 T.	4	144 bz
do. 2 M.	4	143 bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	4	151¾ bz
do. do. 2 M.	4	151⅛ bz
London 1 Lstr. 3 M.	3	6. 22¼ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	3½	80¼ bz
Wien 150 fl. 8 T.	—	80⅛ bz
do. do. 2 M.	5	79⅜ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	3	56. 26 bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	2½	56. 28 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99⅝ bz
do. do. 2 M.	4	99¼ G
Petersb. 100 R. 3 W.	5	97¼ bz
do. do. 3 M.	4	96⅝ G
Brem. 100 Tlr. 8 T.	2½	109½ bz
Warschau 90 R. 8 T.	5	87½ bz

Der gestrigen sich zum Theil überstürzenden Hausse folgte heute auf dem Fuße die Reaktion, welche sich namentlich auf diejenigen Eisenbahnaktien warf, deren Kurssteigerung sich allzu rapide entwickelt hatte.

Breslau, 2. August. Bei fester Stimmung stellten sich schwere Eisenbahnaktien abermals höher, doch war das Geschäft sehr beschränkt und das Angebot heute überwiegend.

Schlußkurse. Diskonto-Komm.-Anth. —. Oestr. Kredit-Bank-Akt. 86½-¼ bz. Oestr. Loose 1860 —. Posener Bank —. Schlesischer Bankverein 98¼ Br. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Akt. 132¼ Br. dito Prior. Oblig. 97 Gd. dito Prior. Oblig. Lit. D. —. dito Prior. Oblig. Lit. E. —. Köln-Mind. Prior. 94 Br. Neiße-Brieger 78½ Gd. Oberschles. Lit. A. u. C. 161½ Br. do. Lit. B. 140¼ Br. do. Prior. Oblig. 97¼ Br. do. Prior. Oblig. 102½ Br. dito Prior. Oblig. Lit. F. 86 Br. Oppeln-Tarnowitzer 50¾ Br. Kosel-Oderberger 57¼ Gd. do. Prior. Oblig. —. do. Prior. Oblig. —. do. Stamm-Prior. Oblig. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., Sonnabend 2. August, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Stilles Geschäft bei wenig veränderten Kursen. Vollbezahlte neue Russen 90⅞.

Schlußkurse. Staats-Prämien-Anleihe 123½. Preuß. Kassenscheine 104⅞. Ludwigshafen-Berbach 137¾. Berliner Wechsel 105⅛. Hamburger Wechsel 88⅞. Londoner Wechsel 118⅞. Pariser Wechsel 94⅛. Wiener Wechsel 93⅞. Darmstädter Bankaktien 222. Darmstädter Zettelbank 249. Meininger Kreditaktien 93⅞. Luxemburger Kreditbank 99⅛. 3% Spanier 48⅛. 1% Spanier 44⅞. Span. Kreditbank Pereira 508. Span. Kreditbank von Rothschild 500. Kurhessische Loose 57⅛. Badische Loose 55⅛. 5% Metalliques 55⅞. 4½% Metalliques 49. 1854r Loose 71⅛. Oestreichische National-Anlehen 64⅝. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 232. Oestr. Bankantheile 754. Oestreichische Kreditaktien 201. Neueste östreich. Anleihe 73⅞. Oestreich. Elisabethbahn 122¼. Rhein-Nahebahn 32½. Hessische Ludwigsbahn 129⅞.

Hamburg, Sonnabend 2. August, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Fest bei geringem Geschäft.

Schlußkurse. National-Anleihe 65½. Oestr. Kreditaktien 85¼. 3% Spanier 45⅛. 1% Spanier 42⅞. Merikaner 27. Vereinsbank 101⅛. Norddeutsche Bank 98⅛. Rheinische 96¼. Märkisch-Bergische —. Nordbahn 65. Diskonto 2¼.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. W. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.